

Eine kurze Geschichte der
bildlich dekorierten Keramik aus
dem römischen Tunesien

—

Katalog

Katalog

Ziel des Kataloges ist es, einen kurzen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Bilderwelt römischer Keramik aus dem römischen Tunesien zu geben. Der Katalog ist dabei weitgehend chronologisch gegliedert und den einzelnen Sektionen sind kurze übergreifende Texte beigegeben, die exemplarisch unter Angabe weniger, zentraler Literatur die Entwicklung der mit Bildern versehenen Keramik zwischen dem 1. und 6. Jh. n. Chr. aus dem Gebiet der kaiserzeitlichen Provinz Africa Proconsularis beleuchten. Am Ende thematisiert ein eigener Abschnitt den Handel mit nordafrikanischer Keramik in den Gebieten jenseits der Alpen. Aufgrund der guten Publikationslage und der Vielzahl an gezeigten Objekten wurde auf eine ausführliche Vorstellung der einzelnen Katalognummern verzichtet¹.

Abkürzungen: B. = Breite; Bdm. = Bodendurchmesser; Dm. = Durchmesser; H. = Höhe; L. = Länge

BILDERARMUT.

NORDAFRIKANISCHE TERRA SIGILLATA DER MITTLEREN KAISERZEIT

70/80 – 200 n. Chr. (Sigillata A¹ und A^{1/2})

Für die kaiserzeitliche Keramikproduktion sind die ab frühaugusteischer Zeit produzierenden Werkstätten von Arezzo der entscheidende Gamechanger. Durch ihr neuartiges Formenspektrum und ihren bildlichen Dekor legen sie das Fundament für die Terra Sigillata Produktion der römischen Kaiserzeit. In vielen Bereichen des römischen Reiches erwachsen bereits ab augusteischer Zeit neue lokale Produktionen, die zu Beginn stark auf die italischen Vorbilder ausgerichtet sind und sich erst mit der Zeit emanzipieren. Einen anderen Weg schlägt die nordafrikanische Terra Sigillata ein. Hier lässt sich eine eigenständige Produktion erst im 2. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. im Hinterland von Karthago fassen, zu einem Zeitpunkt, als der Import von feinem Tafelgeschirr in die Africa Proconsularis stark rückläufig war². Aus diesen Betrieben gingen dann in der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. die Produzenten der mittelkaiserzeitlichen Terra Sigillata A¹ hervor, die ihre Waren von Beginn an auf hohem Niveau und ohne große Qualitätsschwankungen herstellten³. Die Produkte dieser Zeit sind in ihrer Formgebung auf die Südgallische Sigillata aus La Graufesenque oder auf späte Formen der Italischen Sigillata ausgerichtet⁴. Es werden jedoch nur bestimmte Formen und formale Aspekte rezipiert, besonders der aufwendige figürliche Dekor der südgallischen Erzeugnisse fehlt im Kontext der Nordafrikanischen Terra Sigillata vollkommen. Manche Gefäße weisen lediglich einen reduzierten ornamentalen Dekor auf.

Kat. 1

Schale Hayes 2 (A¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 1

H. 4,5 cm; Dm. 11,0 cm

Letztes Drittel des 1. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Vegetabiler Barbotinedekor auf dem Rand

Lit. Mackensen 2019, 262 Kat. 1 Taf. 1, 1

Kat. 2

Teller Hayes 4 A (A¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 3

H. 3,3 cm; Dm. 15,2 cm

Spätes 1. bis frühes 2. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Innen Kerbdekorband und Fußsohlenstempel

Lit. Mackensen 2019, 262 Kat. 3 Taf. 1, 3. 113, 3

Kat. 3

(mit Abbildung)

Knickwandschüssel Hayes 9 B (A¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 5

H. 5,9 cm; Dm. 16,8 cm

Spätes 1. Jh. bis erste Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Vegetabiler Barbotinedekor außen
(Punktreihe und Traubenrispen)

Lit. Mackensen 2019, 263 Kat. 5 Taf. 2, 5. 113, 5

Kat. 4

Kännchen Hayes 156 (A¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 8

H. 10,4 cm; Dm. 3,5 cm

Erste Hälfte bis Mitte des 2. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Kerbdekorbander an der Außenseite,
Henkel mit figuraler Attasche

Lit. Mackensen 2019, 263 Kat. 8 Taf. 3, 8. 113, 8

↓ Kat. 3



BILDER AUS DEM NICHTS.

TERRA SIGILLATA DES 2. JHS. AUS NORDTUNESISCHEN WERKSTÄTTEN

170/80 – 250 n. Chr. (Applikenverzierte Sigillata A^{1/2})

Der Beginn einer eigenständigen Bildproduktion in der Africa Proconsularis setzt erst im späten 2. Jh. n. Chr. im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Provinz im Norden des heutigen Tunesiens ein. Im Rahmen der späten A¹- und der A^{1/2}-Produktion finden sich nun aufwendig mit Appliken verzierte Gefäße des Tafelgeschirrs⁵. Die teilweise sehr qualitätvollen Appliken, die oft ungewöhnliche Einzelmotive zeigen, welche jedoch aus ihrem narrativen Kontext gerissen zu sein scheinen, stehen in einer starken Abhängigkeit zur zeitgenössischen Toreutik. Die wohl häufig durch Abformung gewonnenen Motive weisen einen starken stilistischen Kontrast zu anderen figürlichen oder ornamentalen Appliken auf, welche sich auf denselben Gefäßen finden. An Katalog-Nr. 6 ist dies beispielsweise am stilistischen Vergleich zwischen der ungewöhnlichen und elaborierten Merkur-Applike und der Applike eines siegreichen Wagenlenkers zu sehen. Die bildlichen Einzelmotive, die ein breites Themenspektrum abdecken, werden aber in ganz eigene Dekorschemata eingebunden und unterscheiden sich damit stark von ihren metallenen Pendants sowie von anderen Feinkeramikkproduktionen im mediterranen Raum. Manche Motive werden an lokale Bedürfnisse angepasst. So besonders die im Mittelmeerraum so verbreiteten vegetabilen Girlanden, die auf der nordafrikanischen Sigillata stets umgedreht als Bögen verwendet werden.

Kat. 5

(mit [Abbildung](#))

Teller Bonifay sig. 14 C (A^{1/2}-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 13
H. 2,8 cm; Dm. 20,0 cm

Letztes Drittel 2. Jh. – frühes 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Innen Applikendekor aus zwei Gänsen, zwei
Fischen, einem Delfin und einer Languste
Lit. Mackensen 2019, 264 Kat. 13 Taf. 4, 13. 114, 13

Kat. 6

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 1)

Knickwandschüssel Mackensen 5 (A^{1/2}-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 14
H. 9,7 cm; Dm. 15,5 cm

Spätes 2. Jh. – erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

An der Außenseite figuraler Applikendekor
(zwei Jupiter, zwei Satyrn, Mänade, Eros,
Gespann mit Wagenlenker, Merkur, Eros)
mit vegetabilen Bögen
Lit. Mackensen 2019, 264 f. Kat. 14 Taf. 5. 115. 116

Kat. 7

Doppelhenkelbecher Mackensen 9a (A^{1/2}-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 16
H. 12,6 cm; Dm. 9,8 cm
Spätes 2. Jh. – erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Zweizoniger Applikendekor (oben umlaufende
Weinranke, unten Schaf, zwei Löwen und Pferd)
Lit. Mackensen 2019, 265 f. Kat. 16 Taf. 6, 16. 118



↑ Kat. 5

Kat. 8

Kugeliger Kelch Mackensen 15 (A^{1/2}-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 519

H. 10,8 cm; Dm. 11,4 cm

Spätes 2. Jh. – erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabiler Applikendekor

(vegetabile Bögen, Palmettenstäbe, Rauten,
Hund, Greif, Bacchus (?), weibliche Figur)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 143 Kat. 585

Taf. 57, 2; Mackensen 2019, 103. 106 f.

Kat. 9

Konischer Trinkbecher Löffler 587 (A^{1/2}-Ware?)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. N 61

H. 12,4 cm; Dm. 10,7 cm (ohne Henkel)

Spätes 2. Jh. – erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabiler Applikendekor

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 143 f. Kat.
587 Taf. 57, 3; Mackensen 2019, 85

LICHT FÜR NORDAFRIKA. BIDLAMPEN ZWISCHEN ITALIEN UND NORDAFRIKA

150/75 – 250 n. Chr. (Mittelkaiserzeitliche Lampenproduktion)

Ein großer Bilderreichtum lässt sich im Bereich der Öllampen feststellen. Allerdings werden diese bis ins 2. Jh. n. Chr. hinein in großen Mengen aus Italien nach Nordafrika importiert. Erst nach und nach erwacht ab dem späten 1. Jh. eine eigenständige Lampenproduktion in der Africa Proconsularis, die zu Beginn vor allem die italischen Formen abformt und imitiert⁶. Ab der 2. Hälfte des 2. Jhs. entsteht dann in Nordafrika eine qualitativ hochwertige Produktion, die sich typologisch und ikonographisch von den italischen Vorbildern löst und nun eigene Wege geht⁷. Ein Interesse an eigenständigen Bildschöpfungen fällt damit in denselben Zeitraum, in dem auch die Terra Sigillata-Werkstätten vermehrt auf bildlichen Dekor setzen. Manche der bis heute nicht lokalisierten Lampentöpfereien produzierten zusätzlich auch Terrakotten und Sonderformen.



Kat. 10

(mit [Abbildung](#))

Gipsmodell für Lampe Deneauve VIII B

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 12

L. 12,3 cm; B. max. 12,1 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lampenspiegel mit umlaufendem Eierstab,
verwundeter Hirsch als Spiegeldekor

Lit. Abspacher 2020, 132 Kat. 12 Taf. 6

Kat. 11

Gipsmodell für Lampe Deneauve VIII B

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 13

L. max. 14,1 cm; B. max. 11,4 cm

Zweites Viertel – Mitte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lampenspiegel mit umlaufendem
Lorbeerkranz, im Spiegel Büste einer Gottheit

Lit. Abspacher 2020, 132 Kat. 13 Taf. 7

Kat. 12

Lampe Deneauve VII B

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 2)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 15

L. 10,1 cm; B. 7,3 cm

2. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Standfläche mit Stempel MNOVIVSTI
(M. Nov. Iusti)

Widder als Spiegeldekor

Lit. Abspacher 2020, 133 Kat. 15 Taf. 9

Kat. 13

Lampe Deneauve VIII B

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 17

L. 10,2 cm; B. 7,6 cm

Zweite Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Schnauzenunterseite mit Graffito LASCI/VI
(ante cocturam)

Lampenspiegel mit umlaufendem Eierstab,
Hirsch als Spiegeldekor

Lit. Abspacher 2020, 133 f. Kat. 17 Taf. 10

Kat. 14

Lampe Deneauve VIII B

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 3)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 19

L. 10,95 cm; B. 8,3 cm

Zweites Viertel – Mitte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lampenspiegel mit umlaufendem Lorbeer-
kranz, im Spiegelfeld Satyr als Halbfigur mit
Thyrsosstab

Lit. Abspacher 2020, 134 Kat. 19 Taf. 11

VON KLEINASIEN NACH AFRIKA. DIE TRUNKENE ALTE

150/75 – 250 n. Chr.

Die mittelkaiserzeitlichen Lampentöpfereien produzierten neben Bildlampen auch andere Objekte. Aus dieser Gruppe stechen vor allem Figurenvasen hervor, die eine auf einem Arm-
sessel sitzende alte Frau zeigen, die zwischen ihren Beinen eine Weinkanne (*lagynos*) um-
klammert hält. Diese Vasen gehen auf die berühmte hellenistische Plastik der Trunkenen Al-
ten (*anus ebria*) des 3. Jhs. v. Chr. zurück, welche bereits im Hellenismus in der Kleinplastik
aus Ton rezipiert wurde. Wie die hellenistischen Figurenvasen können auch die nordafrikani-
schen Trunkenen Alten mit kurzen Epigrammen versehen sein. Vasenform und Bildtypus ge-
langten durch die Vermittlung knidischer Werkstätten nach Nordafrika. Dort wurde das Motiv
der Trunkenen Alten weitertradiert und transformiert, um im Laufe des 3. Jhs. wieder aus
dem Repertoire der Werkstätten im römischen Tunesien zu verschwinden (s. Beitrag [Flecker](#)).

Kat. 15

Figurenvasse in Form der Trunkenen Alten

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 5 u. 12)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 18,1 cm

Drittes Viertel 2. Jh. – frühes 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

PVLLAENI (Unterseite)

Darstellung der Trunkenen Alten im Typus A

Lit. Salomonson 1980, 82 Abb. 56;

Flecker 2005, 132–135 Abb. 15

Kat. 16

Figurenvasse in Form der Trunkenen Alten

(Beitrag [Flecker](#), Abb. 6)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 18,4 cm

Drittes Viertel 2. Jh. – frühes 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

PVLLAENI (Unterseite)

Darstellung der Trunkenen Alten im Typus A

Lit. Flecker 2005, 132–135 Abb. 16

Kat. 17

Figurenvasse in Form der Trunkenen Alten

(mit [Abbildung](#))

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 21,4 cm

Drittes Viertel 2. Jh. – frühes 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Darstellung der Trunkenen Alten im Typus B

Lit. Flecker 2005, 135 f. Abb. 18

Kat. 18

Knidische Kopflagynos

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 13 u. 19)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 22,5 cm

Mitte 2. Jh. – frühes 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lagynos mit männlichem Groteskkopf

(Kopf nachträglich ergänzt?)

Lit. Flecker 2005, 125 Abb. 9



Kat. 19

Nordafrikanische Kopflagynos

(s. Beitrag [Flecker](#) Abb. 16 u. 18)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 472

H. 18,4 cm; Dm. 17,2 cm

Drittes Viertel 2. Jh. – frühes 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lagynos mit Kopfmündung in Form

der Trunkenen Alten

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 160 f. Kat.

614; Flecker 2005, 161 Kat. L1 Taf. 1 f.

Kat. 20

Nordafrikanische Kopflagynos

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 17)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 17,5 cm

Erste Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lagynos mit Kopfmündung in Form

der Trunkenen Alten

Lit. unpubliziert.

Kat. 21

Nordafrikanische Kopflagynos

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 18 u. 20)

Umkreis der Navigius-Werkstatt

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 17,2 cm

Erste Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lagynos mit Kopfmündung in Form

der Trunkenen Alten

Lit. Flecker 2005, 162 Kat. L10 Taf. 19 f.

EX OFICINA NAVIGI. DIE WERKSTATT DES NAVIGIUS

Um 200 – 350 n. Chr.

Ab der ersten Hälfte des 3. Jhs. bis ins 4. Jh. n. Chr. hinein lassen sich im zentraltunesischen Henchir-es-Srira Werkstätten lokalisieren, die sich aufgrund zahlreicher Signaturen mit Navigius und anderen in seinem Umkreis befindlichen Töpfern verbinden lassen. Diese Werkstätten stehen in starker Abhängigkeit zu den gleichzeitigen mittelkaiserzeitlichen Lampen- und Terrakottenproduzenten im römischen Tunesien, indem sie besonders das Motiv der Trunkenen Alten und die damit verbundene Gefäßform der Kopflagynos weitertradierten. Auch das breite und außergewöhnliche Bildrepertoire der Werkstatt des Navigius weist enge Überschneidungen zu den Bildmotiven der mittelkaiserzeitlichen Lampen auf. Im Gegensatz zu den Erzeugnissen der Lampenhersteller sind alle bekannten Gefäße der Navigius-Ware jedoch in Terra Sigillata-Tradition rot engobiert, aber im Gegensatz zur nordafrikanischen Sigillata nicht auf der Töpferscheibe gedreht, sondern aus Modellen gewonnen. Das Formenspektrum der Navigiusware umfasste neben den genannten Kopflagynoi, Kopfgefäße sowie zylindrische Krüge und damit ausschließlich mit dem Weinkonsum verbundene Gefäßformen. Zudem lässt sich in geringem Umfang eine Lampenproduktion nachweisen (s. Beitrag [Flecker](#))⁸.

Kat. 22

Nordafrikanische Kopflagynos

Werkstatt des Saturninus

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 18,2 cm

3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

EX OFICINA SATURNINI (auf Gefäßschulter)

Lagynos mit weiblicher Kopfmündung

Lit. Flecker 2005, 163 Kat. L18 Taf. 34 f.

Kat. 23

Nordafrikanische Kopflagynos

Werkstatt des Navigius

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 16,5 cm

3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

EX OF(ICINA) NAVIGI (auf Gefäßschulter)

Lagynos mit weiblicher Kopfmündung

Lit. unpubliziert

Kat. 24

Nordafrikanische Kopflagynos

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 21)

Werkstatt des Navigius

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 16,4 cm

3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

EX O(FICINA) NAVIGI (auf Gefäßschulter)

Lagynos mit weiblicher Kopfmündung

Lit. Flecker 2005, 162 Kat. L8 Taf. 15 f.

Kat. 25

Nordafrikanische Kopflagynos

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 22)

Umkreis der Navigius-Werkstatt

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 17,4 cm

3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lagynos mit weiblicher Kopfmündung

Lit. Flecker 2005, 163 Kat. L15 Taf. 27. 29

Kat. 26

Nordafrikanische Kopflagynos

Umkreis der Navigius-Werkstatt

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 471

H. 22,2 cm; Dm. 20,2 cm

3. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lagynos mit männlicher Kopfmündung

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 162 f. Kat.

616; Flecker 2005, 163 Kat. L16 Taf. 30 f.

Kat. 27

Nordafrikanischer Krug

(mit [Abbildung](#))

Werkstatt des Navigius

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 411

H. 20,0 cm; B. 9,5 x 10,0 cm

Mitte 3. Jh. – frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

EX OFICI(NA) NAVIGI (Rückseite)

Krug mit Darstellung des Andromeda-Mythos

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 168 f. Kat.

622; Flecker 2005, 164 Kat. K 9 Taf. 48 f.

Kat. 28

Nordafrikanischer Krug

Werkstatt des Navigius

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 23,9 cm

Mitte 3. Jh. – frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Krug mit figürlichem Dekor

Lit. Flecker 2005, 164 Kat. K 3 Taf. 38. 40



↑ Kat. 27



↑ Kat. 29

Kat. 29

Nordafrikanischer Krug

(mit Abbildung)

Werkstatt des Navigius

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 25,7 cm

Mitte 3. Jh. – frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

EX OFICINA NAVIGI (Schulter)

Krug mit figürlichem Dekor (Mars, Orpheus)

Lit. unpubliziert, vgl. Typus Flecker 2005, 164

Kat. K 6 Taf. 43 f.

Kat. 30

Nordafrikanisches Kopfgefäß

Werkstatt des Navigius

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 24,0 cm

Mitte 3. Jh. – frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

(E)x OFICINA NAVIGI

Kopfgefäß in Form eines Satyrs

Lit. Flecker 2005, 165 Kat. P 1 Taf. 51

Kat. 31

Nordafrikanisches Kopfgefäß

(s. Beitrag [Flecker](#), Abb. 23)

Umkreis der Navigius-Werkstatt

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 24,3 cm

Spätes 3. Jh. – frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Krug in Form eines weiblichen Kopfes

Lit. Flecker 2005, 168 Kat. P 16 Taf. 64

Kat. 32

Nordafrikanisches Kopfgefäß

Umkreis der Navigius-Werkstatt

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 22,7 cm

Mitte 3. Jh. – frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Krug in Form eines weiblichen Kopfes (Hals ergänzt)

Lit. unpubliziert, vgl. Typus Flecker 2005, 167

Kat. P 10 Taf. 59

Kat. 33

Nordafrikanisches Kopfgefäß

Werkstatt des Navigius

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

H. 23,1 cm

Mitte 3. Jh. – frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

EX OFICINA NAVIGI (Gefäßhals)

Krug in Form eines weiblichen Kopfes

Lit. unpubliziert, vgl. Typus Flecker 2005, 167

Kat. P 13 Taf. 62

STANDORTVORTEILE! NEUE WERKSTÄTTEN IN ZENTRALTUNESIEN

200 – 300 n. Chr. (Applikenverzierte Sigillata C^{1/2} und C²-Spätphase)

Ab dem frühen 3. Jh. n. Chr. wurde im zentraltunesischen Sidi Marzouk Tounsi die applikenverzierte Sigillata C^{1/2} (sog. El Aouja-Ware) hergestellt⁹. Sidi Marzouk Tounsi und andere Produktionsstandorte in Zentraltunesien verdrängten ab dieser Zeit die nordtunesischen A^{1/2}-Betriebe vollständig. Dies mag unterschiedliche Gründe gehabt haben. Vorgeschlagen wurde u.a. die unmittelbare Nähe zu den zentraltunesischen Produktionsstandorten für Olivenöl und die dortige Verfügbarkeit von Pressabfällen zur Feuerung der Töpferöfen oder ein neues System der Besteuerung von Olivenöl unter Septimius Severus (193–211 n. Chr.)¹⁰. Trotz der Verlagerung der Produktion von Nord- nach Zentraltunesien ist die Kontinuität in Form und Dekor bemerkenswert. Die im Rahmen der A^{1/2}-Produktion entwickelten Dekorwelten (decorscapes) werden im 3. Jh. in den zentraltunesischen Werkstätten weitergeführt und systematisiert. Die Produkte der C^{1/2}-Ware zeichnen sich dabei durch ihre hohe Qualität, insbesondere durch ihre Dünnwandigkeit aus. Bildträger sind im Gegensatz zur Sigillata A^{1/2} nur mehr wenige Formen, vor allem ungewöhnliche birnenförmige Krüge¹¹. Die Bildmotive sind nach wie vor nicht in szenische Zusammenhänge eingebettet, sondern folgen anderen Kompositionsprinzipien und eröffnen durch ihre additive Verknüpfung breite Assoziationshorizonte.

Kat. 34

(mit Abbildung)

Teller Mackensen 1 (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 32

H. 3,0 cm; Dm. 19,0 cm

Erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabler Applikendekor (Blattornamente, Lorbeerkranz mit Tänien und gegenständigen Hörnern, Merkur, tanzende Mänade mit Tympanon)

Lit. Mackensen 2019, 269 f. Kat. 32

Taf. 12. 123



↑ Kat. 34

Kat. 35

Schälchen Mackensen 4 (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 35

H. 5,4 cm; Dm. 12,1 cm

Erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor

(Falke, zwei Bären, Maske)

Lit. Mackensen 2019, 271 Kat. 35

Taf. 14, 35. 125, 35.

Kat. 36

**Birnenförmiger Krug Mackensen 5a
(C¹-Ware)**

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 42

H. 14,0 cm; Dm. 2,5 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabiler Applikendekor

mit drei Palmzweigen als Bildfeldtrenner

(Trauben, Hirsch, Eber, Eberprotome,
Triton-Nereide-Gruppe)

Lit. Mackensen 2019, 274 f. Kat. 42 Taf. 19, 42. 132.

Kat. 37

Einhenkelbecher Mackensen 7 (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 53

H. 12,8 cm; Dm. 5,7 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabler Applikendekor mit
Olivenzweigen als Bildfeldtrenner (vegetabile
Bögen, Diana (?), Hercules)

Lit. Mackensen 2019, 280 f. Kat. 53

Taf. 27, 53. 143, 53

Kat. 38

Einhenkelkrug

Mackensen 21 (C²-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 79

H. 17,0 cm; Dm. 4,3 cm;

florale Bögen H. 2,8 cm, B. 4,0 cm

Mittleres und letztes Drittel des 3. Jhs.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabler Applikendekor mit drei
Palmzweigen als Bildfeldtrenner (vegetabile

Bögen, Adler, Hercules mit erymanthischem Eber)

Lit. Mackensen 2019, 292 Kat. 79 Taf. 45. 163

SAGT MAL, WO KOMMT IHR DENN HER...?

AUSSERGEWÖHNLICHE MYTHENBILDER

170/80 – 300 n. Chr. (Applikenverzierte Sigillata A^{1/2} und C^{1/2})

Bemerkenswert ist die große Zahl an mythologischen Darstellungen auf der applikenverzierten Terra Sigillata der mittleren und späten Kaiserzeit aus Nord- und Zentraltunesien¹². Es handelt sich dabei zwar immer um Einzelmotive, die auf den nordafrikanischen Gefäßen nie in einen komplexen narrativen Zusammenhang eingebunden sind, allerdings weisen die einzelnen Bildmotive in manchen Fällen eine derart ungewöhnliche Ikonographie auf, dass sie eigentlich aus einem solchen Zusammenhang stammen müssen¹³. Aus ihrem ursprünglichen narrativen Kontext herausgerissen, dürften sie aber auch für die antiken Betrachter:innen in ihrer ursprünglichen Bedeutung kaum verständlich gewesen sein. Bei manchen Appliken dürfte es sich deswegen, auch aufgrund ihrer hohen stilistischen Qualität, um Abformungen von Metallgefäßen handeln. Als ein Beispiel sei hier [Katalog-Nr. 40](#) angeführt. Auf dem birnenförmigen Gefäß ist auf der einen Seite die Göttin Minerva zu sehen, die gerade die Doppelflöte (*auloi*) spielt. Trotz der geringen Größe der Applike wird dies an den aufgeblasenen Backen der Gottheit deutlich. Außergewöhnlich ist hier nicht nur der selten dargestellte Mythos, sondern vor allem der Fokus auf den Moment, in dem die Göttin selbst die *auloi* erklingen lässt. Hierfür lassen sich kaum Vergleiche finden, denn meist steht der Moment im Vordergrund, in dem sich Athena bereits der Flöten entledigt hat¹⁴. Das Gefäß verdeutlicht aber auch die Stärke der assoziativen Kombination von Einzelmotiven. Auf der anderen Seite ist mit einem Satyrn ein Mischwesen aus dem Gefolge des Weingottes Bacchus zu sehen. Dieser ist auf Zehenspitzen und mit leicht erhobenem linken Arm in einer typischen Tanzikonographie dargestellt. Aufgrund des neuen



↑ Kat. 40a



↑ Kat. 40b

Kontextes und der Kombination mit Minerva hat die Forschung und wahrscheinlich auch die antike Betrachter:in darin aber den Silen Marsyas erkannt, dessen grausames Schicksal untrennbar mit der Doppelflöte der Athena/Minerva verbunden war.

Kat. 39

Teller (Fragment) Mackensen 2 (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 33

Bdm. 11,5 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Applikendekor (Leda mit Schwan und
Kantharoi) durch Ratterdekorband eingefasst

Lit. Mackensen 2019, 270 Kat. 33 Taf. 13, 33.

124, 33

Kat. 40

(mit Abbildung, Vorder- und Rückseite)

Birnenförmiger Krug Mackensen 5b (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 36

H. 17,2 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor mit Palmzweigen als
Bildfeldtrenner (vegetabile Bögen, Minerva,
tanzender Satyr)

Lit. Mackensen 2019, 271 f. Kat. 36 Taf. 14, 36. 126



← Kat. 42

Kat. 41

Schälchen Mackensen 4 (C¹-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 531

H. 7,3-7,5 cm; Dm. 13,1 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor mit Bäumen als
Bildfeldtrenner (Bacchantin, Minerva,
Maultier mit Begleiter)

Lit. La Baume - Salomonson 1976, 142

Kat. 584 Taf. 57,1 (mit weiterer Literatur)

Kat. 42

(mit [Abbildung](#), [Vorderseite](#))

Birnenförmiger Krug Mackensen 5b (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 37

H. 15,7 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabiler Applikendekor
mit Palmzweigen als Bildfeldtrenner
(Prometheus, Adler, Bär, Trauben)

Lit. Mackensen 2019, 272 Kat. 37 Taf. 15. 127

Kat. 43

Birnenförmiger Krug Mackensen 5a (C²-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 44

H. 14,1 cm

Zweites bis drittes Viertel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor unklarer Ikonographie
mit Ranken als Bildfeldtrenner

Lit. Mackensen 2019, 275 f. Kat. 44 Taf. 20, 44. 134

Kat. 44

Zweihenkelkrug Mackensen 22 (C²-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 81

H. 18,3 cm

Zweite Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor mit Bäumen und
Olivenzweig als Bildfeldtrenner (Pluto und
Proserpina auf Quadriga, Quadriga mit
Wagenlenker)

Lit. Mackensen 2019, 293 Kat. 81 Taf. 47. 165

Kat. 45

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 2 u. 3)

Einhenkelkrug Mackensen 9

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. NI 9817

H. 18 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor mit Farnwedeln
als Bildfeldtrenner (vegetabile Bögen,
Daedalus und Ikarus)

Lit. Löx 2022, 50 f. Abb. 70 f. S. auch
Vergleichsstück in Heidelberg: H. Prückner,
in: Kat. Heidelberg 1986, 34 f.

Kat. 46

Birnenförmiger Krug Mackensen 5 (C¹-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. N 33

H. 17,9 cm; Dm. 9,9 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabiler Applikendekor
mit Säulen/Pfeiler als Bildfeldtrenner
(vegetabile Bögen, Bacchus, Ödipus vor
Apollonherme)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 132
Kat. 559 f. Taf. 55,1

ÄSTHETIK IST TRUMPF! DIE KOMPOSITORISCHEN STRATEGIEN DER TÖPFER

170/80 – 300 n. Chr. (Applikenverzierte Sigillata A^{1/2} und C^{1/2})

Es ist zu Recht festgestellt worden, dass die Zusammenstellung der einzelnen Bildmotive nur in ganz seltenen Fällen unter inhaltlichen Gesichtspunkten erfolgte und wenn sich eine Verbindungslinie ziehen lässt – wie beispielsweise bei [Katalog-Nr. 42](#) mit Prometheus auf der einen und einer großen Adlerapplike auf der anderen Seite – ist diese doch sehr dünn. Die häufige Unterteilung der Gefäßwandung in einzelne Bildfelder durch vor allem pflanzliche Bildfeldtrenner unterstreicht zudem den Fokus auf das Einzelmotiv und seine Bedeutung¹⁵. Bei einer Zusammenschau aller Gefäße der applikenverzierten Sigillata A^{1/2} und C^{1/2} fällt jedoch auf, dass die nordafrikanischen Töpfer bei der Komposition und Kombination der Einzelappliken oft formale Kriterien anwandten. Nicht der inhaltliche Bezug war ihnen wichtig, sondern Symmetrie und Bewegung. Auf dem Teller [Katalog-Nr. 34](#) fällt neben der regelmäßigen Anordnung der Appliken die gegenläufige Darstellung vom Merkur und Mänade auf. Immer wieder erscheint zudem ein Kompositionsmotiv, bei dem sich die Bewegung einzelner Gliedmaßen ähnelt. In diesem Fall der erhobene rechte Arm des Merkur mit *caduceus* und die erhobenen, ein Tympanon haltenden Arme der Mänade. Bei [Katalog-Nr. 48](#) verhält es sich ähnlich. Hier sind Vulcan und Bacchus gegenläufig und in ungewöhnlicher Pose mit ausgestrecktem rechten Arm dargestellt. Wie bei [Katalog-Nr. 47](#) – der zum Köcher geführte rechte Arm der Diana und der ins Haar greifende rechte Arm der Venus – können diese formalen Überschneidungen aber sehr schwach ausfallen. Da sich solche Phänomene aber häufig in der applikenverzierten Sigillata A^{1/2} und C^{1/2} finden, können sie kaum auf Zufall beruhen.

Kat. 47

Kännchen Mackensen 11 (A^{1/2}-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 18

H. 12,4 cm

Spätes 2. Jh. – erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figürlicher Applikendekor mit Säulen/Pfeiler
als Bildfeldtrenner (Eber, Raubkatze, Venus
Anadyomene, Diana)

Lit. Mackensen 2019, 266 Kat. 18 Taf. 7, 18. 120

Kat. 48

(mit [Abbildung](#), von zwei Seiten)

Amphoriskos Mackensen 10 (A^{1/2}-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 19

H. 13,3 cm

Spätes 2. Jh. – erstes Drittel des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor mit Palmettenstäben
als Bildfeldtrenner (zwei Satyrn, Vulcan,
Bacchus, Ziegenbock, Löwe, Elefant, Eber)

Lit. Mackensen 2019, 266 f. Kat. 19 Taf. 8, 19. 121



↑ Kat. 48a



↑ Kat. 48b

Kat. 49

**Birnenförmiger Krug Mackensen 5b
(C¹-Ware)**

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 38
H. 18,5 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabler Applikendekor mit
Olivenzweigen als Bildfeldtrenner (vegetabile
Bögen, Bacchus, opfernder Togatus)

Lit. Mackensen 2019, 272 f. Kat. 38

Taf. 16. 128

Kat. 50

**Birnenförmiger Krug Mackensen 5b
(C¹-Ware)**

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 43
H. 17,0 cm

Erste Hälfte – Mitte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler und vegetabler Applikendekor
mit Palmen als Bildfeldtrenner
(vegetabile Bögen, zwei Horen?)

Lit. Mackensen 2019, 275 Kat. 43

Taf. 20, 43. 133

SIEG IN DER ARENA.

BILDER IM ZEICHEN VON CIRCUS UND AMPHITHEATER

200 – 300 n. Chr. (Applikenverzierte Sigillata C^{1/2})

Besonders typisch und weitverbreitet im Kontext der sog. El Aouja-Ware (C^{1/2}) sind Darstellungen aus der Welt des Amphitheaters und des Circus. Dabei sind es jedoch vor allem mit Tierhatzen (*venationes*) verbundene Bildmotive, die sich auf den Gefäßen finden. Bereits Darstellungen von Wagenrennen lassen sich kaum nachweisen und Gladiatorenkämpfe fehlen fast vollständig¹⁶. Der Befund der Sigillata C^{1/2} bestätigt damit das Bild, welches literarische, epigraphische und bildliche Quellen für Nordafrika zeichnen¹⁷. Katalog-Nr. 51 zeigt einen Tierkämpfer (*venator*), der einen Stier an den Hörnern gepackt hat, Katalog-Nr. 52 zwei triumphierende *venatores*, die hinter einem zusammengebrochenen Stier stehen. Beide Gefäße weisen zudem die für die sog. El Aouja-Ware so typische Verbindung von Siegeskranz und Inschriftenfeld (*tabula ansata*) auf, die im Zusammenspiel auf bestimmte Vereinigungen (*sodalitates*) professioneller Tierkämpfer verwiesen¹⁸. Katalog-Nr. 51 nennt in der Inschrift die *sodalitas* der Telegenii, verbunden mit der griechischen Akklamationsformel, diese mögen siegen (*nika*); Katalog-Nr. 52 in gleicher Weise die Vereinigung der Perexii¹⁹. Auf die jeweilige *sodalitas* verweisen darüber hinaus die Siegeskränze: der Kranz mit drei ›Federn‹ auf die Telegenii, der mit vier auf die Perexii²⁰. Die auf diese Weise personalisierten Gefäße können eigentlich nur im Umfeld der Spiele oder als Auftragsarbeiten verkauft worden sein. Die *sodalitates* stellten nicht nur Tiere und Tierkämpfer für die Tierhatzen, sondern nahmen auch über das Amphitheater hinaus eine größere gesellschaftliche Rolle ein²¹.

Kat. 51

Birnenförmiger Krug Mackensen 5a (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 45

H. 15,9 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

TELEGENI/NIKA

Figuraler und vegetabler Applikendekor mit
Blattornamenten als Bildfeldtrenner (vegetabile
Bögen, *venator* mit Stier, *venator* mit
Wildschwein, *tabula ansata*, Kranz, Trauben)

Lit. Mackensen 2019, 276 f. Kat. 45

Taf. 21. 135

Kat. 52

(mit Abbildung, Vorder- und Rückseite)

Einhenkelgefäß Mackensen 6 (C¹-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 52

H. 13,9 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

PEREXI/NIKA

Figuraler und vegetabler Applikendekor mit
Blattornamenten als Bildfeldtrenner

(vegetabile Bögen, *venatores* mit Stier, *venator*
mit Wildschwein, *tabula ansata*, Kranz, Trauben)

Lit. Mackensen 2019, 280 Kat. 52 Taf. 26, 52. 143, 52



↑ Kat. 52a



↑ Kat. 52b

**LICHT AUS NORDAFRIKA.
BILDAMPEN AUS DEN PROVINZEN AFRICA PROCONSULARIS UND BYZACENA**
200 – 500 n. Chr. (Atlante I–X)

Im 3. Jh. n. Chr. ereignet sich eine Revolution in der Lampenproduktion des römischen Tunesiens. Bis um die Mitte des 3. Jhs. (Hauptproduktion) werden Bildlampen in vielen kleineren spezialisierten Werkstätten hergestellt, welche wir jedoch in der Regel nicht lokalisieren können. Das heterogene Erscheinungsbild dieser Lampen besteht aus einem beigen bis bräunlichen Ton und einer meist dünnen Engobe, die von unterschiedlicher Farbigkeit sein kann. Zunehmend ab der 1. Hälfte des 3. Jhs. werden Lampen jedoch in den großen Produktionszentren für Terra Sigillata hergestellt. Wie das feine Tafelgeschirr weisen diese nun einen rotbraunen Ton und eine Engobe ähnlicher Farbe auf. Die Spiegeldekore der Lampen gehen ikonographisch nun eigene Wege und besonders die zentraltunesischen Lampen übernehmen Motive der gleichzeitigen Applikenswaren C^{1/2} und C^{3/4}.²²

Kat. 53

(mit Abbildung)

Lampe Atlante I

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 24
L. 10,9 cm; B. 8,25 cm

Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt, Herstellungsort wohl Sidi
Marzouk Tounsi

Schulterdekor aus Weinblättern und Trauben,
im Spiegel Büste der Luna

Lit. Abspacher 2020, 136 Kat. 24 Taf. 13, 24

↓ Kat. 53



↓ Kat. 54



Kat. 54
(mit Abbildung)

Lampe Atlante I

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 25
L. 13,0 cm; B. 9,25 cm
Erste Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Djilma
Im Spiegel Hore des Herbstes mit Eros
Lit. Abspacher 2020, 136 Kat. 25 Taf. 13, 25

Kat. 55

Lampe Atlante II Var.

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 27
L. 12,55 cm; B. 9,5 cm
Mitte des 3. Jhs. n. Chr. – frühes 4. Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Djilma
Schulterdekor aus Blätterranke, im Spiegel
Büste des Serapis-Sol
Lit. Abspacher 2020, 137 Kat. 27 Taf. 14, 27

Kat. 56

Lampe Atlante II Var.

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 28
L. 12,7 cm; B. 8,9 cm
Zweite Hälfte des 3. Jhs. – erste Hälfte des
4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Djilma
Schulterdekor aus Blätterranke, im Spiegel
Büste des Serapis-Sol
Lit. Abspacher 2020, 137 f. Kat. 28 Taf. 15, 28

Kat. 57

Lampe Atlante II/III

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 29
L. 12,25 cm; B. 9,2 cm
Spätes 3. – frühes 4. Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Sidi
Marzouk Tounsi
Im Spiegel männliche Panzerbüste
Lit. Abspacher 2020, 138 Kat. 29 Taf. 15, 29

Kat. 58

Lampe Atlante IV A Var.

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 31
L. 11,2 cm; B. 8,25 cm
Spätes 3. – erstes Viertel des 4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Djilma
Im Spiegel frontale Büste des Sol
Lit. Abspacher 2020, 138 f. Kat. 31 Taf. 16, 31

Kat. 59

Lampe Atlante VI A

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 34
L. 13,5 cm; B. 10,1 cm
Mitte bis zweite Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Djilma
Schulterdekor: Ranke mit Weintrauben, im
Spiegel springende Gazelle
Lit. Abspacher 2020, 140 Kat. 34 Taf. 18, 34

Kat. 60

Lampe Atlante VIII A1a

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 38
L. 11,9 cm; B. 7,9 cm
Mitte des 4. bis Mitte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Schulter mit Palmwedeldekor, im Spiegel
Büste des Serapis
Lit. Abspacher 2020, 141 Kat. 38 Taf. 20, 38

Kat. 61

Lampe Atlante VIII A1a

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 42
L. 13,0 cm; B. 8,5 cm
Mitte des 4. bis Mitte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Schulter mit Palmwedeldekor, im Spiegel

Büste nach rechts

Lit. Abspacher 2020, 142 f. Kat. 42 Taf. 22, 42

Kat. 62

Lampe Atlante VIII B

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 45
L. 12,2 cm; B. 8,3 cm
Zweite Hälfte des 4. bis spätes 5. Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Sidi
Marzouk Tounsi
Schulter mit Rankendekor, im Spiegel
Büste des Serapis-Sol
Lit. Abspacher 2020, 144 Kat. 45 Taf. 23, 45

Kat. 63

Lampe Atlante VIII B

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 46
L. 10,3 cm; B. 6,8 cm
Zweite Hälfte des 4. bis spätes 5. Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt
Schulter mit Rankendekor,
im Spiegel Büste des Serapis-Sol
Lit. Abspacher 2020, 144, Kat. 46 Taf. 24, 46

Kat. 64

Lampe Atlante X B1a Var.

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 52
L. 12,2 cm; B. 8,5 cm
Mitte bis zweite Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt, Herstellungsort Sidi
Marzouk Tounsi
Schulter mit Palmwedeldekor, im Spiegel
Theatermaske
Lit. Abspacher 2020, 146 Kat. 52 Taf. 27, 52

↓ Kat. 65



Kat. 65

(mit Abbildung)

Lampe Atlante X B1a

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 53

L. 13,0 cm; B. 7,4 cm

Mitte des 4. – frühes 5. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt,

Herstellungsort Sidi Marzouk Tounsi

Schulterdekor aus Blattkranz, im Spiegel

Büste des Merkur

Lit. Abspacher 2020, 146 f. Kat. 53 Taf. 27, 53

Kat. 66

Kopflampe

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 54

L. 8,2 cm; B. 6,4 cm

3.–4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Kopflampe in Form eines Afrikaners

Lit. Abspacher 2020, 147 Kat. 54 Taf. 27, 54;

Schmid 2020

Kat. 67

Kopflampe

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 55

L. max. 7,7 cm; B. max. 5,6 cm

Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Lampe in Form eines stark

stilisierten Kopfes

Lit. Abspacher 2020, 147 Kat. 55 Taf. 27, 55;

Schmid 2020

GLEICHER STANDORT, ALLES NEU!

275 – 450 n. Chr. (Applikenverzierte Sigillata C^{3/4})

Ab dem ausgehenden 3. Jh. n. Chr. erfolgte im Töpfereizentrum von Sidi Marzouk Tounsi in Zentraltunesien ein tiefgreifender Wandel in der Produktion²³. Auch wenn sich anhand weniger Stücke eine Übergangsphase greifen lässt, so unterscheiden sich doch die Erzeugnisse der Sigillata C^{3/4} hinsichtlich ihrer Ware (Ton und Überzug), ihres Formenspektrums und Bildrepertoires, ihres Applikenstils sowie der Anordnung und Komposition der Appliken auf den Gefäßen (Dekorschemata) grundlegend von der sog. El Aouja-Ware (Sigillata C^{1/2})²⁴. Vor allem im Gegensatz zu den geschlossenen Krug- und Kannenformen der El Aouja-Ware waren es nun vornehmlich offene Formen wie Schalen, Teller und Platten, die mit Applikendekor verziert waren. Bei diesen handelt es sich zudem oft um besonders prestigeträchtige Formen, wie man sie gleichzeitig in der Toreutik als Teil der spätantiken Gelage- und Geschenkkultur findet (s. Beitrag [Fourlas](#)). Im Gegensatz zu anderer reliefverzierter Keramik des Mittelmeerraums zeichnen die applikenverzierte Sigillata des 3. bis 5. Jhs. ihr Bildreichtum und ihre Vielfalt an unterschiedlichen Themen aus, die von Mythenbildern bis hin zu alt- und neutestamentlichen Darstellungen reicht²⁵. Trotz der intensiven Forschung der letzten Jahre sind viele Fragen, wie beispielsweise die relativchronologische Entwicklung des Bilddekors, noch ungeklärt.

Kat. 68

(mit [Abbildung](#))

Teller Hayes 45 (C³-Ware) mit Abb.

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 149

H. 3,8 cm; Dm. 24,4 cm

Letztes Viertel des 3. Jhs. –

erstes Viertel des 4. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor auf dem Rand

(Quadriga mit Wagenlenker, zwei *sparsores*,
Reiter, Hirsch, Eber)

Lit. Mackensen 2019, 313 f. Kat. 149 Taf. 70. 185

↓ Kat. 68



Kat. 69

Teller Hayes 45 (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 150
Dm. 32,0 cm

Letztes Viertel des 3. Jhs. – erstes Viertel
des 4. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Ikarus)

Lit. Mackensen 2019, 314 Kat. 150 Taf. 72, 150.
184, 150

Kat. 70

Schälchen Hayes 52 B (C^{3/4}-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 166
H. 4,4 cm; Dm. 14,3 cm

Zweites Viertel und zweite Hälfte des
4. Jhs. – frühes 5. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Vier kreisförmig angeordnete

Zackenbarsch-Appliken auf dem Rand
Lit. Mackensen 2019, 319 Kat. 166 Taf. 77,
166. 189, 166

Kat. 71

Schälchen Hayes 72 B (C^{3/4}-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 89

H. 5,3 cm; Dm. 16,1 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Schälchen mit Kerb-, Nuppen- und Ratterdekor

Lit. Mackensen 2019, 295 f. Kat. 89 Taf. 51, 89.

168, 89

Kat. 72

Teller Hayes 62 A (E-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 97

H. 3,3 cm; Dm. 24,6 cm

Zweite Hälfte des 4. Jhs. –

erstes Viertel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Teller mit Stempeldekor Stil B und Ratterdekor

Lit. Mackensen 2019, 297 Kat. 97 Taf. 53, 97.

169, 97

Kat. 73

Fragment Platte Hayes 55 (C-Ware)

Ton, München, Archäologische

Staatssammlung, Inv.-Nr. 1988, 3009

Dm. 36 cm

Mitte bis zweite Hälfte des 4. Jhs.

Fundort unbekannt

Randscherbe mit Applike eines

wassertragenden Dromedars

Lit. Mackensen 1987, 134 Abb. 57;

Garbsch – Overbeck 1989, 206 Kat. 285

EIN ZEITLOSER HEROS! HERCULES IN DER SPÄTANTIKE

Um 320 – 450 n. Chr.

Die durch die gesamte Antike hindurch populäre Figur des Herakles/Hercules bleibt auch in der Spätantike einer der beliebtesten Protagonisten der mythischen Sphäre überhaupt. Dies unterstreicht nicht zuletzt der Befund der applikenverzierten Sigillata C^{3/4}. Im Gegensatz zur sog. El Aouja-Ware (C^{1/2}) ist der Heros nun auch meist in einen narrativen Bildkontext eingebunden und wird nicht nur als Einzelmotiv dargestellt. Vor allem die Schalen Hayes 53A zeigen ein breites Spektrum an Taten des Hercules, u.a. lässt sich der vollständige Dodekathlos nachweisen²⁶. Die Vielzahl an mit Hercules verbundenen Bilder erlaubt es deswegen in besonderem Maße, grundlegende Fragen zu diskutieren, die sich um die Bedeutung und die kulturgeschichtliche Dimension von Mythen im Kontext der visuellen Kultur der Spätantike drehen. Welche exemplarischen und allegorischen oder auch religiösen Inhalte transportierten beispielsweise die Bilder in unterschiedlichen Verwendungskontexten²⁷? Auffallend ist, dass bei aller Kontinuität das facettenreiche und manchmal problematische Bild des Heros in der Spätantike beschnitten wird. Im Vordergrund steht das Bild des Helden als herausragendes Beispiel für persönliche Leistungsfähigkeit (*exemplum virtutis*), der durch sein Tatkraft Mühen überwindet und im Kampf besteht. In der Folge wird vor allem sein Ruhm und seine Sieghaftigkeit betont, antiken Autoren charakterisieren ihn als Befreier und Wohltäter der Menschheit (s. Beitrag Kovacs)²⁸.

↓ Kat. 74



Kat. 74

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

(mit Abbildung)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 173

H. 4,6 cm; Dm. 19,6 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Hercules mit
erymanthischem Eber)

Lit. Mackensen 2019, 321 f. Kat. 173 Taf. 82, 173.
192, 173

Kat. 75

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 544

H. 3,7 cm; Dm. 17,9 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Links Hercules mit dem erymanthischem Eber,
rechts Eurystheus in einem Pithos

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 149 f. Kat.

598; zu Löwenstein 2015, 725f. Kat. B 7 Abb. 34

Kat. 76

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 174

H. 4,3 cm; Dm. 18,0 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Zwei sich gegenüberstehende figurale Appliken
(Hercules, Mars)

Lit. Mackensen 2019, 322 Kat. 174 Taf. 83. 194



Kat. 77

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

(mit Abbildung)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 547

H. 4,2 cm; Dm. 16,9 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Kampf zwischen Hercules und Mars um die
Leiche des Kyknos. Links Minerva, mittig
Mercur, rechts weitere männliche Figur.

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 150 f. Kat.
599; zu Löwenstein 2015, 730 f. Kat. B 27 Abb. 44

Kat. 78

Fragment Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 778

L. 7,6 cm; H. 5,2 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Hercules und Kerberos

Lit. Armstrong 1991, 424 Kat. 18 Abb. 18

Kat. 79

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 552

H. 4,8 cm; Dm. 16,5 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Tunesien, angeblich aus der
Umgebung von Haouareb

Hercules und Kerberos

Lit. zu Löwenstein 2015, 728 f. Kat. B20 Abb. 41

VISIONEN VON GLÜCK UND LEBENSFREUDE. BILDER ZWISCHEN VENUS UND BACCHUS

Um 320 – 450 n. Chr.

Nahezu die Hälfte aller mythologischen Darstellungen auf der applikenverzierten Sigillata C^{3/4} erzählt im eigentlichen Sinne keine Geschichten, sondern schildert Zustände und Visionen eines glücklichen und heiteren Lebens²⁹. Bei diesen Darstellungen handelt es sich um die mit dem Weingott Bacchus sowie der Liebesgöttin Venus und ihres Begleiters Eros verbundenen Bilder; eine Bilderwelt, die sich im Hellenismus in den Metropolen des Mittelmeerraums herausgebildet hatte und die bis in die Spätantike hinein weitertradiert wurde³⁰. Überraschenderweise findet sich neben den allgegenwärtigen Erosen und dem bacchischen Thiasos, dem Umzug im Gefolge des Weingottes bestehend aus Satyrn, Mänaden, Kentauren und der Gottheit Pan, besonders eine thematische Gruppe, die Paul Zanker in Bezug auf die römischen Sarkophage mit den Worten »Sinnenlust am Meer« umrissen hat³¹. Die in der Forschung als »mariner Thiasos« bezeichnete Gruppe umfasst eine Vielzahl an Motiven, wobei Nereiden, Tritone und Seekentauren sowie das heitere Leben fischender Erosen herausstechen. Eine besonders eindrucksvolle Schale zeigt die von zwei Seekentauren getragene sog. Venus Marina bei der Toilette. Die ganze Szene ist von unterschiedlichen Fischen umspült. Der nackte Körper der Liebesgöttin verweist auf die erotische Komponente, die stets ein fester Bestandteil der verschiedenen Thiasoi war. Blickt man jedoch auf die in der nordafrikanischen Sigillata dargestellten Paare, seien es Satyrn und Mänaden oder Meerkentauren und Nereiden, so ist die Interaktion zwischen diesen im Vergleich zu Darstellungen in anderen Gattungen der römischen Kunst fast ausgeblendet. Damit tritt auch der erotische Aspekt in den Hintergrund³².

Kat. 80

Teller Hayes 51 B (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 151
H. 2,7 cm; Dm. 27,6 cm (mit Griffen 34,0 cm)
Zweites und drittes Viertel des 4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Griffhasten mit Seewesen-Appliken
Lit. Mackensen 2019, 314 Kat. 151
Taf. 71. 186, 151

Kat. 81

Schale Hayes 52 B (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 169
H. 6,5 cm; Dm. 22,2 cm
Zweites Viertel und zweite Hälfte
des 4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Rand mit sechs figuralen Appliken
(zwei Schiffe mit Erosen, vier Fisch-Appliken)
Lit. Mackensen 2019, 319 f. Kat. 169
Taf. 79. 190, 169



↑ Kat. 82

Kat. 82

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

(mit Abbildung)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 176

H. 4,9 cm; Dm. 17,6 cm

Mitte und zweite Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Venus mit
Seekentauren, sechs Fisch-Appliken)

Lit. Mackensen 2019, 323 Kat. 176 Taf. 85. 196

Kat. 83

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 181

H. 4,5 cm; Dm. 17,4 cm

Zweite Hälfte 4. Jh. – erstes Drittel des

5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Eros und fliegender
Schwan, Eros auf Delfin, vier Fisch-Appliken)

Lit. Mackensen 2019, 325 Kat. 181 Taf. 89. 200

Kat. 84

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 542

H. 4,5 cm; Dm. 18,4 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (zwei Nereiden
auf dem Rücken von Hippokampen,
zwei Fisch-Appliken)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 148 Kat. 595,
Taf. 59,2; zu Löwenstein 2015, 743 Kat. J1

Kat. 85

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 175
H. 4,9 cm; Dm. 18,2 cm

Mitte und zweite Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Opfer an Bacchus,
Widder, Nadelbaum)

Lit. Mackensen 2019, 322 Kat. 175 Taf. 84. 195

Kat. 86

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 550
H. 4,5 cm; Dm. 18,2 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Satyr, Prozessions-
wagen mit Bacchus, kalathosförmige Körbe
mit Trauben)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 151 Kat. 600,
Taf. 60,1; zu Löwenstein 2015, 772 Kat. M5

Kat. 87

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 545
H. 4,7 cm; Dm. 18,5 cm

Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Leda und der Schwan,
Krater auf Säule)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 148 Kat. 596;
zu Löwenstein 2015, 739 Kat. F 3 Abb. 67

STANDHAFT UND WEISE. ODYSSEUS WIDERSTEHT DER KIRKE

Um 320 – 450 n. Chr.

Neben wenigen Beispielen des Sirenen-Abenteuers lässt sich für die appliken- und model-
ausgeformte Sigillata C^{3/4} nur die Begegnung zwischen Odysseus und der Zauberin Kirke
nachweisen³³. Im Gegensatz zu den umfassenden, mit Hercules und Achill verbundenen
Zyklen, verzichtet die nordafrikanische Sigillata auf wichtige Episoden aus den Irrfahrten
des Helden, wie beispielsweise das beliebte Polyphem-Abenteuer³⁴. [Katalog-Nr. 88](#) zeigt
zudem, dass die mit Kirke verbundenen Szenen stilistisch sehr verschieden formuliert
sind, indem die Töpfer auf unterschiedliche Vorlagen zurückgriffen. Die ungewöhnliche
rechteckige Applike mit Kirke und Odysseus könnte so auf die Abformung eines Möbel-
beschlages zurückgehen³⁵. Die Kirke-Episode ist auf der reliefverzierten Sigillata in einzig-
artiger Weise formuliert. Dies beginnt bereits mit den verzauberten Gefährten des Ody-
sseus, die hier nicht nur in Schweine verwandelt sind, sondern in ganz unterschiedliche
Tiere. Das Schiff mit den verwandelten Gefährten wirkt so fast wie ein Transportschiff
mit Tieren, die für die Arena bestimmt sind. Auf der rechteckigen Applike ist Kirke, auch
wenn diese kniend dargestellt ist, nicht um Gnade flehend dem Odysseus unterlegen ge-
zeigt, sondern als eine für ihren Gifttrank Kräuter abwiegende Zauberin. Odysseus lässt
sich jedoch nicht überlisten und wird gleichzeitig als wachsam charakterisiert, indem er



↑ Kat. 88

im Begriff ist, sein Schwert aus der Scheide zu ziehen. Im Gegensatz zu den Darstellungen auf Kontorniaten des 4. Jhs. geht es hier nicht um die Schilderung von Überlegenheit, der Fokus liegt vielmehr auf der Widerstandskraft und Klugheit des Helden³⁶. Als *exemplum* für diese Tugenden bleibt Odysseus auch noch für christliche Autoren interessant³⁷.

Kat. 88

(mit Abbildung)

Schale Hayes 53 A (C²/ C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 172
H. 4,3 cm; Dm. 16,5 cm
Um 310/320 n. Chr. bis Mitte des 4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Figuraler Applikendekor (Odysseus-
Kirke-Applike, Schiff mit verwandelten
Gefährten, Merkur, Eros in Schiff, männliche
Figur mit Bärenkopf)
Lit. Mackensen 2019, 320 f. Kat. 172
Taf. 82, 172. 193

Kat. 89

Bodenfragment Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 750
H. ca. 14,8 cm; B. 7,2 cm
Um 360-430 n. Chr.
Fundort unbekannt
Fragment einer Pegasus-Platte
(zwei Appliken der KIPKH-Serie mit Odysseus)
Lit. Armstrong 1991, 423 Kat. 17 Abb. 17

BESONDERE GOTTHEITEN – BESONDERE SZENEN

Um 320 – 450 n. Chr.

Bemerkenswert ist, dass die aufwendig verzierten Gefäße der C³/C⁴-Sigillata vor allem mit komplexen mythologischen und mythischen Darstellungen versehen sind. Die weit weniger vielschichtigen Bilder von einzelnen Göttern und Göttinnen sowie Personifikationen weisen nur einen geringen Anteil von etwa 10 Prozent auf³⁸. Innerhalb dieses Spektrums existiert eine Gruppe von Darstellungen auf Schalen der Form Hayes 53A, in denen Gottheiten von Mysterienkulten im Zentrum stehen. Bei diesen handelt es sich um Ceres sowie ihre Tochter Persephone, Isis, Mithras und wohl Serapis. Die mit diesen Gottheiten verbundenen Bilder sind in ihrer Gestaltung aber ebenfalls aufwendig, teilweise mehrteilig³⁹. Auf Katalog-Nr. 90 findet sich das mehrfigurige, aus einzelnen Appliken zusammengestellte Motiv der Isis-Barke⁴⁰. Dort thront Isis, umgeben von Kultmusikerinnen, einer *cista mystica* und einer Kuhstatue, auf einer hohen Basis. Das Motiv nimmt wahrscheinlich Bezug auf das Fest der *inventio Osiridis*, der rituellen Suche nach dem toten Osiris. Vollkommen ungewöhnlich und ohne Vergleich in der römischen Kunst ist die Darstellung auf [Katalog-Nr. 91](#)⁴¹. Diese zeigt drei auf Zehenspitzen tanzende Männer mit extrovertierter Armhaltung. Ausgangspunkt für die Interpretation der Szene ist die mittlere Figur mit wehendem Mantel. Aufgrund des gespaltenen Bartes und des *modius* auf dem Kopf dürfte diese als der Gott Serapis zu identifizieren sein. Möglicherweise ist hier ein Tanz im Zusammenhang mit Festlichkeiten in dessen Kult zu sehen⁴². In größerem Maße noch als viele andere mythologische Darstellungen auf der nordafrikanischen Sigillata dürften die Bilder dieser Gruppe religiös aufgeladen gewesen sein⁴³. Sie waren deswegen vielleicht besonders als Geschenke im Rahmen von religiösen Fest- und Feiertagen zu Ehren der dargestellten Gottheiten geeignet.

Kat. 90

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 551
H. 4,6 cm; Dm. 18,2 cm
Mitte 4. Jh. – erstes Drittel des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Figuraler Applikendekor (Barke mit thronender Isis, zwei Fisch-Appliken)
Lit. La Baume – Salomonson 1976, 151 Kat. 601
Taf. 60, 2; zu Löwenstein 2015, 777 Kat. M 23
Abb. 188

Kat. 91

(mit Abbildung)

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 179
H. 4,8 cm; Dm. 17,4 cm
Letztes Viertel 4. Jh. – erstes Drittel
des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort angeblich Huareb/El Haouareb, ca. 30
km westlich von Kairouan
Figuraler Applikendekor (tanzender Serapis,
zwei tanzende männliche Figuren)
Lit. Mackensen 2019, 324 Kat. 179 Taf. 87. 199



↑ Kat. 91

KONSULN, STATTHALTER UND VENATIONES: IMPERIALE FESTE IM BILD

Um 320 – 475 n. Chr.

Wie der archäologische und literarische Befund nahelegt, bleiben Tierhatzen (*venationes*) in Nordafrika noch bis ins 6. Jh. n. Chr. hinein beliebt. So werden u.a. *venationes* neben Theateraufführungen und Wagenrennen an zahlreichen Stellen im Werk des Augustinus am Übergang vom 4. zum 5. Jh. angeführt⁴⁴. Wenngleich die auf der El Aouja-Ware häufig vorkommenden Verweise auf die Tierkämpfer-Vereinigungen (*sodalitates*) in der applikenverzierten Sigillata C^{3/4} keine Rolle mehr spielen, so finden sich doch eine Vielzahl an Bildmotiven, welche das Einfangen oder die Jagd auf teilweise exotische Tiere wie Wildschweine, Bären, Stiere, Löwen oder Leoparden thematisieren, und die vor allem auf den Kampf in der Arena verweisen. Ab der Zeit um etwa 400 n. Chr. produzierte man zudem im zentraltunesischen Sidi Marzouk Tounsi eine Gruppe von Gefäßen mit Bildern besonderer Thematik, welche die Motive spätantiker Elfenbeindiptychen abformten oder imitierten. Diese Diptychen waren zwischen dem späten 4. und der Mitte des 6. Jhs. Teil einer ausgeprägten Geschenkkultur und wurden gemeinsam mit Silbergefäßen von der Oberschicht an einen ausgewählten

Personenkreis verschenkt. Wie ihre Vorbilder aus Elfenbein zeigen die Imitationen aus Ton Konsuln, Senatoren, Statthalter und Kaiserpriester. Diese werden in der Gattung der Terra Sigillata jedoch in der Regel ohne Beischrift wiedergegeben und bleiben so anonym. Möglicherweise war das derart verzierte Geschirr aus Ton ein besonderes Festtagsgeschirr, dass sich mit wiederkehrenden Festtagen wie Neujahr in Verbindung bringen lässt (s. Beitrag [Fourlas](#)).

Kat. 92

Fragment der Abformung eines Elfenbeindiptychons

(Beitrag [Fourlas](#), Abb. 2)

Ton, München, Archäologische Staatssammlung, Inv.-Nr. 1988, 3002
H. 11,6 cm; B. 9,3 cm
408 n. Chr. (terminus post quem)
Fundort unbekannt
ANICI AVCHENI BASSI V(iri) C(larissimi)
Darstellung des Konsuls Anicius Auchenius Bassus
Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 85 f. Kat. 28

Kat. 93

Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 202
B. max. 7,2 cm
Um 440/50 n. Chr.
Fundort unbekannt
RVFIVS FESTVS
Mittelfeld mit *venatio*-Darstellung und Inschrift
Lit. Mackensen 2019, 332 f. Kat. 202 Taf. 100, 202. 209, 202

Kat. 94

Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW-203
B. max. 12,2 cm
Um 440/50 n. Chr.
Fundort unbekannt

RVFIVS FESTVS

Mittelfeld mit *venatio*-Darstellung und Inschrift
Lit. Mackensen 2019, 333 Kat. 203 Taf. 100, 203. 210, 203

Kat. 95

Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW-204
B. max. 10,3 cm
Spätes 4. Jh./erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Rhombenleiste, Mittelfeld mit *venatio*-Darstellung (Leopard im Zentrum)
Lit. Mackensen 2019, 333 Kat. 204 Taf. 100, 204. 209, 204

Kat. 96

Randfragment mit Löwenjagd (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln, Inv.-Nr. KL 707
H. 9 cm; B. 4,6 cm
Um 360–450 n. Chr.
Fundort unbekannt
Rechteckige Platte, links *venator*, rechts Löwe
Lit. Armstrong 1991, 442 f. Kat. 62 Abb. 62

Kat. 97

Randfragment mit Löwenjagd (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln, Inv.-Nr. KL 728
L. 12,7 cm; H. 5,8 cm
Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt
Löwe nach links
Lit. Armstrong 1991, 442 f. Kat. 63 Abb. 63

Kat. 98

Randfragment mit Bärenjagd (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 703
L. 10,8 cm
Um 360–450 n. Chr.
Fundort unbekannt
Bär nach links
Lit. Armstrong 1991, 447 f. Kat. 74 Abb. 74

Kat. 99

Randfragment mit Bärenjagd (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 732
L. 10,8 cm; H. 6,4 cm
Um 360–450 n. Chr.
Fundort unbekannt
Getöteter Bär nach rechts
Lit. Armstrong 1991, 447f., Kat. 75, Fig. 75

Kat. 100

Randfragment mit Bärenjagd (Hayes 54)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 699
B. 14,3 cm; H. 6,4 cm
2. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Bär mit Speer in der Brust, rechts Hinterhufe
und Schwanz eines weiteren Tieres
Lit. Armstrong 1991, 449 f. Kat. 78 Abb. 78

Kat. 101

**Randfragment mit Wildschweinjagd
(Hayes 56)**

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 736

L. 9,8 cm; H. 4 cm
Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt
Wildschwein nach rechts
Lit. Armstrong 1991, 451 Kat. 80 Abb. 80

Kat. 102

**Randfragment mit Wildschweinjagd
(Hayes 48)**

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 766
L. 9,3 cm
Um 260–320 n. Chr.
Fundort unbekannt
Wildschwein nach rechts
Lit. Armstrong 1991, 451 f. Kat. 83 Abb. 83

Kat. 103

**Randfragment mit Wildschweinjagd
(Hayes 52B)**

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. SW-KL 773
H. 4,1 cm; B. 8,5 cm
280/300 – 2. Hälfte 4 Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt
Wildschwein nach rechts
Lit. Armstrong 1991, 451 f. Kat. 84 Abb. 84

Kat. 104

Randfragment mit Stierjagd (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 730
L. 11,7 cm; H. 6,8 cm
Um 360–450 n. Chr.
Fundort unbekannt
Venator und Stier
Lit. Armstrong 1991, 453 Kat. 87 Abb. 87



Kat. 105

Randfragment mit Jagd auf Leopard (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 739

L. 9,9 cm; H. 9 cm

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Leopard mit Speer in seiner Brust und *venator*

Lit. Armstrong 1991, 454 f. Kat. 91 Abb. 91

Kat. 107

Randfragment mit Greif und Baum (Hayes 55)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 757

L. 18,8 cm; H. 10,2 cm

Zweite Hälfte 4. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Springender Greif, rechts Baum-Applike

Lit. Armstrong 1991, 461 f. Kat. 115 Abb. 115

Kat. 106

**Randfragment mit Jagd auf Leopard
(Hayes 51A)**

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 771

L. 3,1 cm; Weite Rand. 5,5 cm

Frühes 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Leopard nach links

Lit. Armstrong 1991, 454 f. Kat. 93 Abb. 93

Kat. 108

(mit Abbildung)

Lampe Atlante XA1a

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 14,0 cm; B. 8,2 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Schulterdekor aus Blattzungen, Spiegeldekor

(*venator* mit Lanze nach rechts)

Lit. unpubliziert

BUBE, DAME, KRIEGER. DAS LEBEN DES ACHILL

Um 350 – 450 n. Chr.

Besonders in der Spätantike gab es ein ausgesprochenes Interesse an Bildern der Kindheit und Jugend des Achill⁴⁵. Man erschuf ganze Bildzyklen, die sich der mythischen Biographie des Heros widmeten. Das berühmteste Beispiel einer solchen Bilderfolge trägt die achteckige Achillesplatte aus dem Schatz von Kaiseraugst, die in der 1. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. entstanden ist. Ein ganz ähnlicher Bildzyklus findet sich auf den in Zentraltunesien in C⁴-Qualität hergestellten rechteckigen Sigillatatablets der Form Hayes 56. Die modelausgeformten Platten, die etwa in die Zeit um 350–450 n. Chr. zu datieren sind, zeigen neben einem zentralen Mittelfeld, das Priamos als Bittsteller um den Leichnam seines Sohnes Hektor vor Achill darstellt, auf den horizontalen Rändern Szenen aus der frühen Jugend des Peliden⁴⁶. Wie auch auf der Kaiseraugster Platte und anderen spätantiken Monumenten fehlen hier die mit Achill verbundenen Episoden im Trojanischen Krieg. Trotz der Nähe zur Toreutik⁴⁷, setzt der Entwurf des Sigillatatablets eigene Akzente. Besonders die mittlere Szene erfordert besondere Homerkenntnisse⁴⁸. Die vielfältigen Szenen der Achillzyklen haben in der Forschung zu ganz unterschiedlichen Deutungsansätzen geführt. Stephan Faust hat zuletzt gezeigt, dass es nicht nur

eine Lesart gibt, sondern dass die Bilder je nach Verwendungskontext und Trägermedium ganz unterschiedlich interpretiert werden müssen. Besonders im Kontext der Verwendung der Platten während des Gastmahls (*convivium*) dürften Themen wie Geschlecht, Liebe, Erotik und Lebensfreude im Vordergrund gestanden sein (s. Beitrag [Faust](#)).

Kat. 109

Fragment Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 193
L. max. 23,9 cm
Zweite Hälfte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Reliefdekor (Achilleszyklus, Szenen 3–5)
Lit. Mackensen 2019, 329 f. Kat. 193 Taf. 97, 193.
207, 193

Kat. 110

Fragment Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW-198
B. max. 15,2 cm
Zweite Hälfte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Mittelfeld mit Reliefverzierung (Achilles, Priamos,
Automedon)
Lit. Mackensen 2019, 331 Kat. 198 Taf. 99, 198.
208, 198

Kat. 111

Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW-199
B. max. 9,0 cm
Zweite Hälfte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Fries mit figuralen Medaillons um Mittelfeld mit
Reliefverzierung (Achilles, Briseis)
Lit. Mackensen 2019, 331 f. Kat. 199 Taf. 99, 199.
209, 199

Kat. 112–125

Fragmente Achillesplatten (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 688–692. 695. 708. 710–714. 748. 752
Zweite Hälfte 4. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundorte unbekannt
Lit. Armstrong 1991, 414–421 Kat. 1–14 Abb. 1–14

ZWISCHEN SIEGHAFTIGKEIT UND EROTIK. DER MYTHISCHE PEGASUS

Um 350 – 450 n. Chr.

Die Augsburger Glasschale, die wahrscheinlich aus stadtrömischer Produktion stammt, zeigt nahezu das, was ein Mosaik des frühen 5. Jhs. n. Chr. im spanischen Uccero in Worte fasst: »BELLEROFONS | IN EQVO PEGASO | OCCIDIT | CIMERA(M) – Bellerophon erschlägt die Chimäre auf dem Pferd Pegasus«⁴⁹. Auf der Schale ist der Heros jedoch bereits als triumphierender Sieger mit Nimbus dargestellt, das tote Monster zu seinen Füßen. Das Thema findet sich in einer Fülle von Kontexten und auf unterschiedlichen Objekten bis in das 7. Jh. hinein. Es eignet sich deswegen besonders, um das mögliche Deutungsspektrum mythologischer

Bilder zwischen Heidentum und Christentum zu umreißen⁵⁰. Auf Mosaiken, die meist große Empfangs- und Speisesäle schmückten, ist das Thema Bellerophon und Pegasus häufig mit Motiven verknüpft, welche die Jagd oder das mit dem Gastmahl verbundene Wohlleben evozieren⁵¹. Als apotropäisch-glückverheißendes Motiv findet sich der die Chimaira tötende Held auch auf spätantiken Medaillons (Kontorniaten)⁵². Im Kontext der Glasschalen, in der Antike oft repräsentative Geschenke⁵³, auf denen die Benutzer:in durch Inschriften in großer Regelmäßigkeit aufgefordert wird, das Leben zu genießen, dürfte das Motiv ähnliche Assoziationen hervorgerufen haben. Bellerophon als Bezwinger von Unheil und Bösem war in seiner symbolischen Aufladung zudem sowohl für Heiden als auch für Christen ein angemessenes Bildmotiv. Im Gegensatz zu den Glasschalen⁵⁴ ist der Mythos um Bellerophon und Pegasus auf ihren Pendants aus Ton (Hayes 53A) bisher nicht nachweisbar. Pegasus findet sich jedoch auf den rechteckigen Platten Hayes 56 in C⁴-Qualität⁵⁵. Dort ist zentral auf dem Plattenboden die sog. Toilette des Pegasus dargestellt, also die Umsorgung des mythischen Pferdes durch die Nymphen. Wenngleich diese Szene in den literarischen Quellen nicht überliefert ist, findet man Darstellungen der Pegasus-Toilette seit dem 2. Jh. n. Chr. Die Offenheit des Themas hat in der Forschung zu einer breiten Spanne an teilweise höchst elaborierten Ausdeutungen geführt⁵⁶. Auch hier dürfte jedoch die Schaffung einer Atmosphäre von »subtiler Sinnlichkeit und unbeschwerten Glücks« im Vordergrund stehen⁵⁷. Diese wird zusätzlich erotisch aufgeladen durch die kaum bekleideten Nymphen, die das mythische Wesen domestiziert haben. Der reiche Schmuck der Frauen und ihre zeitgenössischen Frisuren schlagen zudem eine Brücke zwischen Mythos und Realität.

Kat. 126

(mit [Abbildung](#))

Fragment Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 200

B. max. 11,2 cm

Zweite Hälfte 4. Jh. – erstes Viertel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Fragment Mittelfeld mit Nymphe und
Pegasus (Schweifpflege)

Lit. Mackensen 2019, 332 Kat. 200 Taf. 99, 200.

209, 200

Kat. 127

Fragment Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 201

B. max. 6,8 cm

Spätes 4. Jh. – erstes Viertel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Fragment Mittelfeld mit Nymphe und
Pegasus (Hufpflege)

Lit. Mackensen 2019, 332 Kat. 201 Taf. 99, 201.

209, 201

Kat. 128

Fragment Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Inv.-Nr. KL 693

L. 18 cm; B. Rand: 4,2 cm

Spätes 4. Jh. – erstes Viertel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Fragment Mittelfeld mit Nymphe und
Pegasus (Schweifpflege)

Lit. Armstrong 1991, 422 Kat. 15 Abb. 15



↑ Kat. 126 – 129

Kat. 129

Fragment Platte Hayes 56 (C⁴-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 749

H. ca. 9,6 cm; B. 6,4 cm

Spätes 4. Jh. – erstes Viertel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Fragment Mittelfeld mit Nympe und Pegasus
(Schweifpflege)

Lit. Armstrong 1991, 423 Kat. 16 Abb. 16

Kat. 130

(mit Abbildung)

Sog. Pegasusschale aus Augsburg

Glas, Kunstsammlungen und Museen Augsburg

– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1983, 2325

Dm. 22 cm; H. 3,7–4,0 cm

2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Fundort: Augsburg, Jesuitengasse 10,

Kolpinghaus, Grube 20 Bellerophon auf

Pegasus, Chimaira, Quellnympe

Lit. Rottloff 2001, 124–126; Nagel 2020b,

142 f. Kat. 106



TOD IN DER ARENA. MÄRTYRER IN NORDAFRIKA

Um 350 – 450 n. Chr.

Die Darstellung von Hinrichtungsszenen in der Arena hat eine lange Tradition in der römischen Kunst. Auffallend ist jedoch die Häufung von Bildern dieser Thematik in der nordafrikanischen Terra Sigillata (Hayes 53A). Oft sind die Szenen in ihrer Schilderung unspezifisch, so dass kaum zu entscheiden ist, ob es sich bei ihnen um die Hinrichtung verurteilter Verbrecher:innen oder Märtyrer:innen handelt. In der Regel ist eine *damnatio ad bestias* dargestellt, also die Tötung der Verurteilten in der Arena durch wilde Tiere. In einigen Fällen lassen sich die Darstellungen durch Inschriften oder durch die gewählte Ikonographie direkt mit Märtyrerinnen verbinden⁵⁸. Katalog-Nr. 131 zeigt exemplarisch die Probleme in der Interpretation mancher Szenen. Auf der Schale Hayes 53A aus dem späten 4. oder der ersten Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. ist eine vollkommen ungewöhnliche Hinrichtungsszene dargestellt. Zu sehen ist ein Militär mit gezogenem Schwert, dessen Gürtel (*cingulum militiae*) im Vergleich zu den Verurteilten ostentativ ins Bild gesetzt ist. Dieser hat bereits einen der Verurteilten enthauptet, ein weiterer wartet auf seine Hinrichtung. Aus der Darstellung selbst lässt sich kein direkter Bezug zur Hinrichtung von

christlichen Märtyrern ablesen, das Bild ist damit in seiner Offenheit sowohl für Christen als auch für Nicht-Christen in ihren Erfahrungshorizont einzubinden⁵⁹. Die prominent ins Bild gesetzte Hinrichtung und ihre ungewöhnliche Ikonographie mit dem grausam abgeschlagenen Kopf hebt sich aber durch ihr narratives Potential so deutlich von anderen Hinrichtungsszenen in der Arena ab, dass man durchaus daran denken kann, ob hier ursprünglich im Kontext der Erfindung des Bildtyps nicht ein bestimmtes Ereignis wie beispielsweise die Hinrichtung durch das Schwert der ersten christlichen Märtyrer 180 n. Chr. in Karthago ins Bild gesetzt werden sollte⁶⁰. (s. auch Beitrag [Löx](#))

Kat. 131

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 7)

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 187

H. 4,1 cm; Dm. 18,4 cm

Spätes 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (Hinrichtungsszene:

Soldat im Ausfallschritt, zwei Männer im

Kniefallschema, abgeschlagener Kopf)

Lit. Mackensen 2019, 327 Kat. 187 Taf. 95, 187. 205

H. 4,1 cm; Dm. 19,7 cm

Mitte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor (zweimal an Pfahl
gefesselte Frau mit Bär, Baum-Applike)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 154 Kat. 604

Taf. 60,4

Kat. 132

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. N 78

Kat. 133

Fragment von Märtyrerplatte

Ton, München, Archäologische

Staatssammlung, Inv.-Nr. 1988, 3009

2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Applike einer an einen Pfahl gefesselten Frau

Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 160 Kat. 181

ERRETTUNG UND WOHLLEBEN. SZENEN AUS DEM ALTEN TESTAMENT

Um 350 – 450 n. Chr.

Die Schale von Podgorica gehört zu den außergewöhnlichsten Glasschalen der Spätantike ([Einleitung](#), Abb. 7)⁶¹. In einzigartiger Weise vereint sie neben zwei Darstellungen aus dem Neuen Testament (Lazaruserweckung; Quellwunder Petri) zentrale alttestamentliche Themen der frühchristlichen Kunst. Dargestellt sind auf ihr der Sündenfall, Daniel in der Löwengrube, die drei Jünglinge im Feuerofen, der Jonaszyklus und die falsche Anklage der Susanna. Lazarus und die alttestamentlichen Episoden gehören zu den beliebtesten Darstellungen im Kontext von Gattungen wie der Katakombenmalerei, den Sarkophagen und der Kleinkunst. All diese Themen finden sich in nahezu identischer Ikonographie auch auf

der nordafrikanischen Feinkeramik⁶². Heruntergebrochen dreht sich die Bedeutung dieser Bildthemen in der Regel um Gebetserhörung, Glaubensstärke und Errettung aus Todesgefahr⁶³. Eine kontextabhängige Formulierung der Themen im Bild lässt sich so gut wie nicht feststellen. Gleichzeitig sind die aufgezählten Themen nicht nur Visualisierungen von sog. Rettungsparadigmen, sondern gehören auch zu den spannendsten Geschichten in der Bibel⁶⁴. Auf Glasschalen des 4. Jhs., die wie die nordafrikanische Terra Sigillata sowohl mit profanen als auch mit mythologischen und christlichen Darstellungen verziert sind, findet man auch die biblischen Themen häufig mit Trink- und Segenswünschen kombiniert. Auf der Glasschale aus Augsburg ist so der Sündenfall mit der Umschrift »VIVAS IN DEO P(IE) Z(ESES) – Lebe in Gott, trinke, du mögest Leben« (*Katalog-Nr. 144*) kombiniert. Auch wenn die eingravierten Trink- und Glückwünsche auf den Keramikschalen Hayes 53A fehlen, so lassen sich diese als besondere Prestigeobjekte dem feinen Trinkgeschirr zurechnen. Wie die spätantiken Schliff- und Goldgläser dürften die aufwendigen Gefäße der nordafrikanischen Sigillata zudem Teil der Geschenkkultur dieser Zeit gewesen sein (s. auch Beitrag *Fourlas*). Unklar ist, wann genau die frühchristlichen Motive und Szenen in der nordafrikanischen Sigillata aufkamen. Ihr Fehlen auf »frühen« Formen wie beispielsweise den Schälchen Hayes 52B macht jedoch deutlich, dass ihre Verwendung in größerem Umfang erst ab dem späten 4. Jh. n. Chr. denkbar ist⁶⁵. (s. auch Beitrag *Löx*)

Kat. 134

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

(s. Beitrag *Löx*, Abb. 9)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 553/1

H. 4,4 cm; Dm. 17,5 cm

Zweite Hälfte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Figuraler Applikendekor, Darstellung des Jonaszyklus mit den vier Hauptepisoden (Meerwurf, Ausspeigung, Ruhe unter der Kürbislaube, Kummer über deren Verwelkung)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 152 Kat.

602; Beck – Bol 1983, 613 Kat. 204; Garbsch –

Overbeck 1989, 131 f. Kat. 75 Abb. 75

H. 9,3 cm; B. 9,7 cm

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Motiv des Meerwurfs aus dem Jonaszyklus

Lit. Armstrong 1991, 430 Kat. 34 Abb. 34

Kat. 136

Randfragment mit Jonas-Darstellung (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 698

H. 8,3 cm; B. 9,3 cm

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Jonas in der Kürbislaube

Lit. Armstrong 1991, 430 Kat. 35 Abb. 35

Kat. 135

Randfragment mit Jonas-Darstellung (Hayes 56)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 696



↑ Kat. 137a

Kat. 137

Tonmatrize für Reliefappliken

(mit [Abbildung](#), [Vorder-](#) und [Rückseite](#))

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 605

H. 14,1 cm; B. 8,2 cm

Zweite Hälfte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Vorderseite Matrize für das Opfer Abrahams

(Isaak kniend mit gefesselten Händen vor Altar mit Opfergaben, Abraham greift ihm ins Haar und hält ein Schwert, hinter ihm die Hand Gottes),

Rückseite für Applik des Guten Hirten

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 156 Kat. 609

Taf. 62,1–2

Kat. 138

Fragment mit Isaak-Darstellung (Hayes 53A)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 791

H. 5,8 cm; B. 4,0 cm

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Gefesselter Isaac

Lit. Armstrong 1991, 431 Kat. 36 Abb. 36

Kat. 139

Randfragment mit Isaak-Darstellung (Hayes 53A)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Inv.-Nr. KL 793

H. 9,8 cm; B. 4,2 cm

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Beine des Isaac

Lit. Armstrong 1991, 431 Kat. 37 Abb. 37

Kat. 140

Plattenfragment mit Abraham und Isaak

Ton, München, Archäologische

Staatssammlung, Inv.-Nr. 1988, 3016

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Abraham bei der Opferung Isaaks

Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 119 Kat. 55

Kat. 141

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 546

H. 4,5 cm; Dm. 18,5 cm

Zweite Hälfte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Daniel in der Löwengrube (Daniel stehend in einem Kantharos, daneben heranspringende Löwen)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 152 f. Kat.

603 Taf. 60,3

Kat. 142

Fragment von Feuerofenplatte

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 13)

Ton, München, Archäologische

Staatssammlung, Inv.-Nr. 1988, 3009

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Männliche Figur links, drei Jünglinge im Feuer auf Altar rechts

Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 126 Kat. 68

Kat. 143

Fragment von Feuerofenplatte

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 14)

Ton, München, Archäologische

Staatssammlung, Inv.-Nr. 1988, 3009



↑ Kat. 137b

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Rettung der Jünglinge aus dem Feuerofen

Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 127 Kat. 70

Kat. 144

(mit [Abbildung](#))

Sog. Sündenfallschale aus Augsburg (Kopie)

Kunstharz, Kunstsammlungen und Museen

Augsburg – Römisches Museum und

Stadtarchäologie, Dm. 19,5 cm; H. 5,8 cm

1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Fundort: Augsburg, Hinter dem Schwalbeneck 5–9

VIVAS IN DEO P(IE) Z(ESES)

Adam und Eva neben dem Baum der Erkenntnis mit Schlange, darüber Christogramm und Sterne.

Lit. Gairhos 2019, 21 Abb. 21; Nagel 2020b, 202

f. Kat. 159



↑ Kat. 144

Kat. 145

Lampe Atlante VII A1

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 32

L. 11,7 cm, B. 8,3 cm

Zweites Viertel bis zweite Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Spiegeldekor mit Darstellung des Adam

Lit. Abspacher 2020, 139 Kat. 32 Taf. 17, 32

Kat. 146

Randscherbe einer Sündenfallplatte

Ton, München, Archäologische
Staatssammlung, Inv.-Nr. 1988, 3016

Um 360–450 n. Chr.

Fundort unbekannt

Schlange windet sich um Baum

Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 117 Kat. 51

»WIR HABEN SOLCHES NOCH NIE GESEHEN« (MK 2, 12).

CHRISTUS ALS WUNDERTÄTER UND ERLÖSER

Um 350 – 525 n. Chr.

Im Vergleich zu Geschichten aus dem Alten Testament finden sich neutestamentliche Themen wesentlich seltener im Kontext der nordafrikanischen Keramik⁶⁶. Wie generell in der frühchristlichen Bilderwelt tritt Christus auch auf der applikenverzierten Sigillata aus Zentraltunesien vornehmlich als Wunderwirker auf⁶⁷. Besonders auf den Schalen Hayes 53A finden sich erzählende Bilder wie die Heilung des Blinden oder die Auferweckung des Lazarus. Katalog-Nr. 147 verbindet mit der Heilung der Blutflüssigen und des Gichtbrüchigen zwei dieser Wunder Christi, die neben den alttestamentlichen Rettungsbildern zum Grundbestand der christlichen Bilderwelt gehören. Dass im 4. Jh. noch kein kanonisiertes Christusbild existiert, zeigt hier die Darstellung Christi. Dieser ist nicht als philosophischer Lehrer oder als jugendliche Gestalt mit dem *pallium* bekleidet dargestellt, sondern in militärischer Tracht mit Tunika und gefibeltem Mantel (*paludamentum*). Besonders auf den Lampen des 5. und 6. Jhs. n. Chr. finden sich dann in der Regel symbolische und allegorische Szenen, Christus selbst ist nur selten dargestellt. Neben den außergewöhnlichen Himmelfahrtslampen⁶⁸ zeigt der Typus, den Katalog-Nr. 148 vertritt, Christus als Überwinder des Bösen wie in Psalm 91:13 ausgeführt: »Über Schlange und Basilisk wirst du hinwegschreiten, den Löwen und den Drachen zertreten«(s. auch Beitrag [Löx](#))⁶⁹.

Kat. 147

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,

Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 548

H. 3,6 cm; Dm. 17 cm

Zweite Hälfte 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Christusszenen (Heilung der Blutflüssigen und Heilung des Gichtbrüchigen)

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 154 Kat. 605

Taf. 61,1

Kat. 148

Lampe Atlante XA1a

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 15)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 13,5 cm; 8,1 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Schulterdekor (alternierende Medaillons und Chi-Rho), Spiegeldekor (Christus mit Kreuz-

zepter umgeben von Engeln auf Schlange,

Basilisk, Löwe und Drache)

Lit. unpubliziert

IN HOC SIGNO VINCES. IM ZEICHEN DES KREUZES

410 – 600 n. Chr.

Überblickt man die mit dem Christentum verbundene Bilderwelt auf nordafrikanischer Sigillata, wird deutlich, dass nur ein geringer Anteil aus erzählenden Bildern besteht. Bei den meisten Darstellungen handelt es sich um Motive, die symbolisch mal mehr,

mal weniger explizit christlich konnotiert sind. Aufgrund der nach wie vor bestehenden Schwierigkeiten, die Formen der applikenverzierten und modelausgeformten Terra Sigillata sowie der Bildlampen feinchronologisch besser fassen zu können, ist es schwierig, genau zu bestimmen, wann das erste Mal in großem Maßstab christliche Motive auftauchen. Hilfreich ist da ein Blick auf den in der ersten Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. aufkommenden Stempeldekor, der bis in das späte 6. Jh. n. Chr. eine Vielzahl an Gefäßen dekorierte. Bemerkenswert ist, dass Kreuze, Chi-Rho-Symbole und Christogramme erst langsam ab dem frühen 5. Jh. n. Chr. zu finden sind⁷⁰. Dies wird unterstützt durch die Untersuchungen des Stempeldekors von El Mahrine in Nord- und von Sidi Marzouk Tounsi in Zentraltunesien durch Michael Mackensen⁷¹. Hier finden sich Stempeltypen mit eindeutig christlicher Bedeutung ebenfalls erst im Kontext des Stempelstils D ab ca. 430/440 n. Chr. Objekte wie Katalog-Nr. 150 stellen Ausnahmen dar. Ein Blick auf die nordafrikanischen Lampen unterstreicht, dass sich Chi-Rho-Symbole erst ab etwa 440 n. Chr. in großem Umfang auf Lampen finden⁷². Es stellt sich deswegen die Frage, ob nicht auch das Gros der frühchristlichen Darstellungen in der applikenverzierten Terra Sigillata C³ und C⁴ erst in das 5. Jh. n. Chr. zu datieren ist⁷³? Insgesamt entspricht das gezeichnete Bild den der Entwicklungen in anderen Gattungen in Nordafrika und auch in anderen Bereichen des Mittelmeers⁷⁴.

Kat. 149

Schale Hayes 53 A (C³-Ware)

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 20)

Ton, Staatliche Antikensammlungen

und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 186

H. 4,2 cm; Dm. 18,5 cm

Spätes 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort wohl Nordafrika

Zwei männliche Figuren (Christus und Paulus?), dazwischen bekränzte Christogramm-Applike

Lit. Mackensen 2019, 326 f. Kat. 186 Taf. 94. 204

Kat. 150

Platte Hayes 56 Var. (C^{3/4}-Ware)

(s. Beitrag [Löx](#) Abb. 19)

Ton, Staatliche Antikensammlungen

und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 105

H. 4,2 cm; B. 37,0 cm; L. 37,3 cm

Spätes 4. Jh. – erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Stempeldekor Stil B, Christogramm, Weinreben

Lit. Mackensen 2019, 299 f. Kat. 105 Taf. 57, 105. 173

Kat. 151

Teller wohl Hayes 82 B (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen

und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 123

Dekorband B. 1,9 cm; Mittelfeld Dm. 9,0 cm

Spätes 5. Jh./ erstes Drittel des 6. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Stempeldekor Stil D Spätphase, Dekorband mit mandelförmigen Motiven, Mittelfeld mit zwei Monogrammkreuzen

Lit. Mackensen 2019, 305 Kat. 123 Taf. 63, 123. 177, 123

Kat. 152

Teller Hayes 84 Nr. 1 (C⁵-Ware)

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 4)

Ton, Staatliche Antikensammlungen

und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 126

H. 4,8 cm; Dm. 27,7 cm
Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Stempeldekoriertes Hauptphase, Dekorband
mit kleinen Palmetten, Mittelfeld mit zwei
Monogrammkreuzen
Lit. Mackensen 2019, 306 Kat. 126 Taf. 64, 126.
179, 126

Kat. 153

Lampe Atlante VIII A1b

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SWL 43
L. 12,7 cm, B. 8,4 cm
Ab Mitte des 4. Jhs. bis Mitte des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Palmwedel, Rillen, Kerben, Christogramm von
Punktreihen eingefasst
Lit. Abspacher 2020, 143 Kat. 43 Taf. 22, 43

Kat. 154

Lampe Atlante X A1a

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 18)
Ton, Sammlung K. Wilhelm, München
L. 13,6 cm; B. 8,2 cm
Um 450–525 n. Chr.
Fundort unbekannt

Ornamentaler Schulterdekor (alternierend
Bogenmotiv mit Palmzweig und rautenförmiges
Ornament mit eingerollten Enden), Spiegelde-
kor (gepunktetes Christogramm auf Pelta)
Lit. unpubliziert

Kat. 155

Fragment von Platte mit Monogrammkreuz

Ton, München, Archäologische
Staatssammlung, Inv.-Nr. 1982, 2100a
B. 6,7 cm
5. Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt
Eingestempeltes Monogrammkreuz
Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 150 Kat. 128

Kat. 156

Monogrammkreuz-Punze

Ton, München, Archäologische
Staatssammlung, Inv.-Nr. 1985, 4486
H. 3,4 cm
5. Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt
Punktgefülltes Monogrammkreuz, unter
Querbalken auf dem Kopf Alpha u. Omega
Lit. Garbsch – Overbeck 1989, 151 Kat. 132

MODERNISIERTER MYTHOS. ACHILL ALS SIEGHAFTER VANDALENHERRSCHER?

Um 450 – 525 n. Chr.

Die Lampe der Form Atlante X A1a mit Achillardarstellung ist in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Stück. Als eine der wenigen Lampen des 5. Jhs. zeigt sie nicht nur eine komplexe Mythenerezählung, sondern zudem die äußerst selten dargestellte Szene der Schleifung Hektors. Diese ist nicht Teil der in der Spätantike so weitverbreiteten Achillzyklen (s. Beitrag [Faust](#)). Die Darstellung setzt auf eine starke Verdeutlichungsperspektive, denn der Heros ist durch seine monumentale Größe deutlich herausgehoben. Der mit Tunika und Mantel (*paludamentum*) bekleidete Achill steht dabei frontal auf seinem, ebenfalls in die Frontalität geklappten Zweigespann (*biga*). In seiner Linken hält er Schild und Lanze, seine Rechte ist



↑ Kat. 157

in einem triumphierenden Gestus erhoben. Neben dem Kontrast zwischen Groß und Klein ist die Komposition bestimmt durch das Gegensatzpaar bewegt und unbewegt. Während Achill statisch im Zentrum der Komposition steht, sprengen die Pferde im rasanten Galopp nach links, die Leiche Hektors hinter sich her schleifend. Das Motiv hoher Geschwindigkeit wird in Kombination mit dem Hinweis auf die Sieghaftigkeit des Achill (Palmwedel) auf der Schulter der Lampe aufgegriffen. Der Kopf des Achill ist nun aber, wie auch auf Münzen mit dem Porträt des Kaisers, ins Profil gedreht. Zudem trägt er mit dem zweireihigen Perldiadem eine kaiserliche Insignie. Möglicherweise wird hier im übertragenen Sinn auf die Sieghaftigkeit eines Kaisers wie Valentinian III. (425–455 n. Chr.) oder des Vandalenherrschers Geiserich angespielt, der 439 Karthago eroberte⁷⁵. Entscheidend ist jedoch die Offenheit der bildlichen Formulierung, die eine Lesung unabhängig von der jeweiligen historischen Konstellation erlaubt. Im Laufe des 5. und 6. Jhs. n. Chr. verlieren narrative Mythenbilder in der nordafrikanischen Keramik zugunsten eines christlichen Bildrepertoires an Bedeutung⁷⁶. Die Lampe mit Achill und Hektor gehört damit zu den letzten Beispielen ihrer Art.

Kat. 157

(mit Abbildung)

Lampe Atlante X A1a

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 14,2 cm; B. 8,4 cm; H. 5,0 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Schleifung Hektors durch Achill

Lit. Seeberger 2006

Kat. 158

Lampe Atlante X A1a

(mit Abbildung)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 14,1 cm; B. 8,4 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Baumhaus mit Flötenspieler

Lit. Seeberger 2002, 120 Nr. L2



↑ Kat. 158

VOM TEXT ZUM BILD! CHRISTUS IM BAUMHAUS

Um 450 – 525 n. Chr.

Zu den ungewöhnlichsten Bildschöpfungen des 5. Jhs. n. Chr. gehört die Spiegelszene einer Lampe Atlante X A1a. Diese zeigt einen Flötenspieler, der am Eingang eines Baumhauses sitzt. Eine kleinere, gefesselte Figur hängt von der Plattform des Baumhauses herab und trägt eine Weintraube um den Hals. Die Appliken eines Hundes, der einen Hasen jagt und eines Hahnes auf dem Dach des Baumhauses ergänzen die Szene. Der Schulterdekor mit einer Weinranke unterstreicht das Thema des Lampenspiegels. Die Darstellung ist im Kontext der antiken Kunst vollkommen singulär, die Deutung der Szene deswegen umstritten. Gerade die Einzigartigkeit der Darstellung spricht aber dafür, dass hier kein altbekanntes Thema visualisiert wird. Hätte man beispielsweise Orpheus oder Dionysos darstellen wollen, hätte es im Baukasten der Bildtradition überzeugende Vorlagen gegeben, die für die Betrachter:innen einfach zu lesen gewesen wären. Der nach wie vor überzeugendste Vorschlag ist deswegen die Interpretation der Szene als Christusallegorie und die Überführung einer Stelle in der Abhandlung des Pseudo-Cyprian *De duobus montibus Sina et Sion (Über die zwei Berge Sinai und Sion)* ins Bild. Dort wird von einem singenden Wächter berichtet, der in einem Baumhaus über einen Weingarten wacht, um traubenstehlende Eindringlinge zu verjagen. Im übertragenen Sinn ist der Flötenspieler Christus, der im Weingarten des Herrn über das Gottesvolk wacht und es vor dem Teufel beschützt. In kreativer Adaption übernimmt die

Bildschöpfung mit Baumhaus, Wächter und Traubendieb leicht modifiziert die zentralen Elemente des Textes, um sie durch passende Motive zu ergänzen. Unklar muss aber bleiben, wie dieses ungewöhnliche Thema seinen Weg in die nordafrikanische Keramik gefunden hat⁷⁷.

ERRETTUNG UND ERLÖSUNG. SZENEN AUS DEM ALTEN TESTAMENT II

Um 450 – 525 n. Chr.

Nach dem Ende der applikenverzierten Terra Sigillata finden sich dieselben alttestamentlichen Themen weiterhin in der Produktion der zentraltunesischen Werkstätten, nun jedoch vornehmlich auf Lampen. Es sind besonders die in Sidi Marzouk Tounsi hergestellten Bildlampen der Form Atlante X A1a, welche Szenen des Alten Testaments, die sich um wunderbare Errettung aus Gefahr und Not sowie die befreiende Macht Gottes drehen, als Spiegeldekor aufweisen⁷⁸. Den Handwerkern hinter den Darstellungen gelingt es dabei durch neuartige Bildentwürfe die altbekannten Themen in komprimierter Form auf den begrenzten Platz der Lampenspiegel zu bannen. (s. auch Beitrag [Löx](#))

Kat. 159

Lampe Atlante X A1a

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 10)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 14,4 cm; B. 8,6 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Drei Juden vor Nebukadnezar

Lit. Seeberger 2002, 119 Nr. L4 Taf. 10, 1

Kat. 160

Lampe Atlante X A1a

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 11)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 14,6; B. 8,6 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Drei Juden im Feuerofen

Lit. Seeberger 2002, 119 Nr. L5 Taf. 10, 2

Kat. 161

Spiegeldekorpunze

mit der Opferung Isaaks

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 5)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 5,2 cm; B. 3,6 cm; H. 3,8 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Abraham und Isaak, Hand Gottes, Schaf, Holzbündel

Lit. Seeberger 2002, 118 Nr. P8

Kat. 162

Lampe Atlante X A1a

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 12)

Ton, Sammlung K. Wilhelm, München

L. 13,9 cm; B. 8,3 cm

Um 450–525 n. Chr.

Fundort unbekannt

Jonas in der Kürbislaube und Ketos, Schulterdekor aus alternierenden Blättern und Fischen

Lit. Seeberger 2002, 119 Nr. L5 Taf. 10, 2

ART IN THE ROUND! BILDER ZWISCHEN EROS UND SÜNDENFALL

Um 475 – 525 n. Chr.

Neben der applikenverzierten und modelausgeformten Terra Sigillata gehören stempelverzierte Sigillatagefäße zu den charakteristischsten und am weitest verbreiteten dekorierten Produkten der tunesischen Werkstätten. Vor allem Teller und Platten wurden ab der 1. Hälfte des 4. Jhs. bis zum Ende des 6. Jhs. n. Chr. mit ornamentalen, vegetabilen und figürlichen Motiven versehen⁷⁹. Auch wenn der Stempeldekor der nordafrikanischen Sigillata eigene Wege geht, dürfte der kreative Austausch mit toreutischen Vorbildern wie Katalog-Nr. 163 immer wieder Impulse geliefert haben. Eine besondere Gruppe des späten 5. und frühen 6. Jhs. innerhalb der zentraltunesischen Produktion sind große, runde Platten der Form Hayes 89A in C⁵-Qualität, die mit Medaillons dekoriert sind. Diese wirken auf den ersten Blick wie eingestempelt, entpuppen sich jedoch bei genauerer Betrachtung als modelausgeformter Pseudo-Stempeldekor⁸⁰. Die Medaillons zeigen unterschiedliche Motive, die in ihrer symbolischen Bedeutung zwischen unspezifisch und spezifisch changieren und den Betrachter:innen gerade vor dem Hintergrund der biblischen Texte einen breiten Assoziationshorizont boten. Wir können den isolierten Einzelmotiven ohne Einbindung in einen konkreten bildlichen Kontext jedoch nurmehr bestimmte Bedeutungsfelder zuweisen. In paganer Tradition stehende positive Bildzeichen wie Erosen und Victorien, die auch in frühchristlicher Zeit im Kontext christlicher Bilder noch weitverbreitet waren⁸¹, stehen neben genuin christlichen Symbolen wie Fischen und Pfauen oder auch den Medaillons mit fruchttragenden Bäumen und Schlangen, die sicherlich für viele den Sündenfall evozierten.

Kat. 163

(mit Abbildung)

Silberscheibe mit Niellodekor

Silber mit partieller Vergoldung, Kunstsammlungen und Museen Augsburg – Römisches Museum und Stadtarchäologie, Inv.-Nr. VF 858
Dm. 9,9 cm
Zweite Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.
Augsburg
Nielloverzierte Silberscheibe, wohl Teil eines Dosenortbandes eines Langschwertes
Mackensen 1993, 468 Abb. 126; Martin-Kilcher 1999, 193–195 Abb. 11, 3; Mackensen 2019, 153 f. Abb. 74,1

Kat. 164

Teller Hayes 82 A o. 84 (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 134
Bdm. 23,5 cm; Dekorband B. 2,3 cm
Drittes Viertel des 5. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Stempeldekor Stil D Hauptphase, Dekorband mit münzähnlichen Stempeln mit männlicher Büste und Umschrift
Lit. Mackensen 2019, 309 Kat. 134 Taf. 66, 134. 181, 134



↑ Kat. 163

Kat. 165

Teller Hayes 82 B Nr. 7 (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 109

H. 4,8 cm; Dm. 45,0 cm

Spätes 5. Jh./ erstes Drittel des 6. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Stempeldekor Stil D Spätphase, Dekorband mit
Tauben

Lit. Mackensen 2019, 301 Kat. 109 Taf. 58, 109.
174, 109

Kat. 166

Teller Hayes 82 B (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 113

Bdm. 23,2 cm; Dekorband B. 3,3 cm

Spätes 5. Jh./ erstes Drittel des 6. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Stempeldekor Stil D Spätphase, Dekorband mit
Pfauen

Lit. Mackensen 2019, 302 Kat. 113 60, 113. Taf.
175, 113

Kat. 167

Teller wohl Hayes 82 B (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 115

Bdm. 26,0 cm

Spätes 5. Jh./ erstes Drittel des 6. Jhs. n. Chr.

Fundort unbekannt

Stempeldekor Stil D Spätphase,



↑ Kat. 169

Dekorband mit Schafen

Lit. Mackensen 2019, 303 Kat. 115 Taf. 60, 115.
175, 115

Kat. 168

Teller wohl Hayes 82 B (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 125
Dekorband B. 2,0 cm; Mittelfeld Dm. 10,0 cm
Zweites Viertel des 6. Jhs. n. Chr.
Fundort unbekannt
Stempeldekor Stil D Spätphase, Dekorband mit
mandelförmigen Motiven, Mittelfeld mit drei
traubentragenden männlichen Figuren
Lit. Mackensen 2019, 306 Kat. 125 Taf. 64, 125.
178, 125

Kat. 169

Platte Hayes 89 A (C⁵-Ware)

(mit Abbildung)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 218
Dm. 59,0 cm; Bdm. 42,0 cm; Medaillons Dm. 4,4 cm
Zweite Hälfte des 5. Jhs. – frühes 6. Jh. n. Chr.
Fundort unbekannt
Dekorzone mit sog. Pseudo-Stempeldekor
(Fische, Löwe, Baum, Ziege)
Lit. Mackensen 2019, 337 Kat. 218 Taf. 103, 218.
212, 218

Kat. 170

Platte Hayes 89 A (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen



↑ Kat. 171

und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 219
Dm. 62,0 cm; Bdm. 44,0 cm; Medaillons Dm. 4,8 cm
Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. –
frühes 6. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Dekorzone mit sog. Pseudo-Stempeldekor,
fragmentierte Medaillons (Baum)

Lit. Mackensen 2019, 337 Kat. 219 Taf. 104, 219.
213, 219

Kat. 171

(mit Abbildung)

Platte Hayes 89 A (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 220
Dm. 60,0 cm; Medaillons Dm. 4,4 cm
Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes
6. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Dekorzone mit sog. Pseudo-Stempeldekor,
figurale Medaillons (Victoria, Eros)

Lit. Mackensen 2019, 337 f. Kat. 220 Taf. 104,
220. 212, 220

Kat. 172

Platte Hayes 89 A (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 221
Dm. 60,0 cm; Medaillons Dm. 4,2 cm
Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes
6. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Dekorzone sog. Pseudo-Stempeldekor, figurale
und florale Medaillons (Rosette, Schlange)

Lit. Mackensen 2019, 338 Kat. 221 Taf. 105, 221.
213, 221

Kat. 173

Platte Hayes 89 A (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 222

Dm. 40,0 cm

Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes

6. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Dekorzone mit sog. Pseudo-Stempeldekor,
figurale Medaillons (männliche Büste, Hase)

Lit. Mackensen 2019, 338 f. Kat. 222 Taf. 105,
222. 212, 222

Kat. 175

Platte wohl Hayes 89 A (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 224

Medaillons Dm. 4,2 cm

Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes

6. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Dekorzone mit sog. Pseudo-Stempeldekor,
figurale Medaillons (Eros)

Lit. Mackensen 2019, 339 Kat. 224
Taf. 105, 224. 213, 224

Kat. 174

Platte Hayes 89 A (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 223

Dm. 52,0 cm

Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes

6. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Dekorzone sog. Pseudo-Stempeldekor,
figurale und florale Medaillons (Pfau, Rosette)

Lit. Mackensen 2019, 339 Kat. 223 Taf. 105, 223.
213, 223

Kat. 176

Platte wohl Hayes 82 B oder 89 A (C⁵-Ware)

Ton, Staatliche Antikensammlungen
und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 225

Medaillons Dm. 3,9 cm

Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes

6. Jh. n. Chr.

Fundort unbekannt

Dekorzone mit sog. Pseudo-Stempeldekor,
Medaillons (Kantharos)

Lit. Mackensen 2019, 339 f. Kat. 225 Taf. 105,
225. 213, 225

PRINCIPES APOSTOLORUM. DIE APOSTELFÜRSTEN IM BILD

Um 475 – 525 n. Chr.

Ab dem 4. Jh. n. Chr. finden sich Darstellungen von Petrus und Paulus regelmäßig auf nordafrikanischem Tafelgeschirr und Lampen (s. Beitrag [Fourlas](#), Abb. 5)⁸². Eine außergewöhnliche und seltene Gruppe innerhalb der nordafrikanischen Sigillata stellen Krüge und Kannen in C^{4/5}-Qualität dar, die im späten 5. und frühen 6. Jh. produziert wurden⁸³. Auf diesen finden sich immer wieder Petrus und/oder Paulus. Das lange bekannte Stück [Katalog-Nr. 179](#) zeigt den nach rechts schreitenden Apostel Paulus, [Katalog-Nr. 178](#) in Medaillons beide Apostel in ihrer typischen Ikonographie: Petrus mit vollem Haar und kurzem Bart, Paulus mit längerem Bart und Stirnglatze. Der Ranken-

fries mit Früchten unterstreicht in seiner positiven Konnotation das heilsame Wirken der beiden Apostel. (s. auch Beitrag [Löx](#))

Kat. 178

Kanne Löffler 611 (C⁵-Ware)

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 24)

Ton, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Inv.-Nr. SW 226
H. 17,7 cm; Gefäßkörper Dm. 11,0 cm; Medail-
lons Dm. 10,0 cm

Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes 6. Jh.
n. Chr.

Fundort unbekannt

Zwei figurale Medallions umrahmt von je einem
Rankenfries (Petrus und Paulus)

Lit. Mackensen 2019, 340 Kat. 226 Taf. 106, 226.
214, 226

Kat. 179

Kanne Löffler 611 (C⁵-Ware)

(s. Beitrag [Löx](#), Abb. 25)

Ton, Römisch-Germanisches Museum Köln,
Sammlung Karl Löffler, Inv.-Nr. KL 426
H. 22 cm

Zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr. – frühes 6. Jh.
n. Chr.

Fundort unbekannt

Im Bildfeld Figur des Paulus umrahmt von
Palmwedeldekoration, zwischen dessen Enden
Monogrammkreuz mit A und

Lit. La Baume – Salomonson 1976, 157 f. Kat.
611; Mackensen 2019, 238 f. Abb. 110

BIS ÜBER DIE ALPEN!

FEINES TAFELGESCHIRR AUS AUGUSTA VINDELICUM/AUGSBURG

Um 100 – 425 n. Chr.

Ab dem späten 1. Jh. n. Chr. bis in das 7. Jh. hinein gelangten nordafrikanische Produkte wie Küchenkeramik, Lampen und vor allem das feine Tafelgeschirr (Terra Sigillata) durch extensiven Fernhandel in fast alle Bereiche des Mittelmeerraums und darüber hinaus (s. Beitrag [Heimerl](#))⁸⁴. Dies gilt auch für die bildlich dekorierten Terra Sigillata-Formen, wenngleich in weit geringerem Maße als für die sog. glatte, also unverzierte Sigillata. Die Feinkeramik aus Nordafrika ist deswegen eine Primärquelle für die Handels-, Siedlungs- und Mentalitätsgeschichte vieler Regionen im römischen Reich. Im Rahmen der Ausstellung zeigen Funde aus Augusta Vindelicum/Augsburg, welche Formen zu welchem Zeitpunkt durch Fernhandel, aber sicherlich auch durch personengebundene Mobilität in die Regionen nördlich der Alpen kamen. Bis in das 3. Jh. lassen sich tunesische Produkte nur sporadisch in Augsburg fassen, erst ab dem 4. Jh. erreichen diese Augusta Vindelicum in größeren Quantitäten. Ab der Mitte des 4. Jhs. sind es vor allem D¹- und D²-Waren aus Nordtunesien, die gegenüber den zentraltunesischen Produkten auf dem Markt vorherrschen. An Dekorformen dominiert, neben den reliefverzierten Matrizenlampen, Stempeldekoration. Applikenverzierte Ware ist ausgesprochen selten. Das Ende der Belieferung

Augsburgs mit nordafrikanischen Produkten liegt in der Zeit um 420/430 n. Chr. und damit im selben Zeitraum, in dem auch die zivilen und militärischen Verwaltungsstrukturen Roms in Raetien weitgehend endeten. Chemische Analysen mit wellenlängendispersiver Röntgenfluoreszenz (WD-XRF) erlauben zudem eine Provenienzbestimmung für viele der in Augsburg gefundenen Fragmente⁸⁵.

Kat. 180

Fragmente Teller Hayes 45A (C²)

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg
– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1991, 3508. 3519a. 3613

Dm. 39 cm

Zweites Viertel des 3. Jhs. – Mitte 4. Jh. n. Chr.

Fundort: Kornhausgasse 5

Provenienz: Henchir el Guellal bei Djilma,

Zentraltunesien

Lit. Heimerl 2014, 100 Kat. 11

Kat. 181

Fragment Teller Hayes 58 A (C^{3/4})

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg
– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1992, 2440

Dm. Ca. 26 cm

Erstes Viertel – drittes Viertel des 4. Jhs. n. Chr.

Fundort: Äußeres Pfaffengäßchen 11

Provenienz: Henchir el Guellal bei Djilma,

Zentraltunesien

Lit. Heimerl 2014, 108 Kat. 127

Kat. 182

Teller Hayes 58 A

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg
– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

ohne Inv.-Nr.

Dm. 22,6 cm; H. 4,0 cm

Erstes Viertel – drittes Viertel des 4. Jhs. n. Chr.

Fundort: St. Gallus

Lit. Heimerl 2014, 108 Kat. 128

Kat. 183

Fragmente Schale Hayes 52 B (D¹)

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg
– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1984, 3065. 3420

Dm. 24 cm

Spätes 4. – erstes Viertel des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Kornhausgasse 4

Provenienz: El Mahrine, Nordtunesien

Lit. Heimerl 2014, 109 Kat. 134/134a

Kat. 184

Fragmente Teller Hayes 58 B (D²)

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg
– Römisches Museum und Stadtarchäologie,
verschiedene Inv.-Nr. (s. Heimerl)

Dm. 28,5 cm

Um 300 – 340 n. Chr.

Fundort: Äußeres Pfaffengäßchen 11

Provenienz: Sidi Khalifa, Nordtunesien

Lit. Heimerl 2014, 110 Kat. 141

Kat. 185

Randscherbe Teller Hayes 61 (D²)

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg
– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1990, 2299

Dm. 37 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Heilig-Kreuz-Str. 24-26

Provenienz: Oudhna, Nordtunesien

Lit. Heimerl 2014, 112 Kat. 174



Kat. 186

Randscherbe Teller Hayes 61 (D²)

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg

– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1990, 507

Dm. ca. 40 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Neues Kautzengäßchen 8

Provenienz: Sidi Khalifa, Nordtunesien

Lit. Heimerl 2014, 113 Kat. 179

Kat. 187

Stempelverzierte Fragmente aus

Nord- und Zentraltunesien

4.–5. Jh. n. Chr.

Lit. Heimerl 2014, 108–122 Kat. 119–122. 264.

265. 271. 272. 273. 274. 275. 280a. 281. 282

Kat. 188

Lampe Atlante VIII A1

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg

– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1992, 2682

L. 10,7 cm; B. 7,1 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Äußeres Pfaffengäßchen 11

Schulter mit Palwedeldecor, Spiegeldecor:

Pferd

Lit. Heimerl 2014, 128 Kat. 378

Kat. 189

Lampe Atlante VIII A1

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg

– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1999, 2875

L. 10,7 cm; B. 7,3 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Hinter dem Schwalbeneck 5–9

Schulter mit Palwedeldecor, Spiegeldecor:



↑ Kat. 192

tabula ansata

Lit. Heimerl 2014, 128 f. Kat. 379

Kat. 190

(mit Abbildung)

Fragment Lampe Atlante VIII A2a

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg

– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

ohne Inv.-Nr.

L. 4,2 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: St. Gallus (1960)

Schulter mit Leiterbanddecor, Spiegeldecor:

siebenarmiger Leuchter (Menorah)

Lit. Heimerl 2014, 129 Kat. 382

← Kat. 190

Kat. 191

Fragment Lampe Atlante VIII

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg

– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1994, 5395a

L. 6,2 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Pfärrle 6a–10a

Bodenfragment mit ante cocturam

eingeritztem Christogramm

Lit. Heimerl 2014, 130 Kat. 387

Kat. 192

Lampe Atlante X A

(mit Abbildung)

Ton, Kunstsammlungen und Museen Augsburg

– Römisches Museum und Stadtarchäologie,

Inv.-Nr. 1996, 5806

L. 12,5 cm; B. 7,8 cm

Erste Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.

Fundort: Hinter dem Schwalbeneck 5–9

Schulter mit Wellenbanddekor, Spiegeldekor:

zwei über Eck gestellte Quadrate. Oberes

Quadrat mit griechischem Kreuz

Lit. Heimerl 2014, 130 f. Kat. 395

ANMERKUNGEN

- 1 Besonders die Objekte der ehemaligen Sammlung K. Wilhelm (München), die sich heute in den Staatlichen Antikensammlungen und Glyptothek München befinden, wurden ausführlich von Michael Mackensen vorgelegt (Mackensen 2019). Weitere zentrale Werke zur Erschließung der in der Ausstellung gezeigten Objekte sind: La Baume – Salomonson 1976; Garbsch – Overbeck 1989; Flecker 2005; zu Löwenstein 2015; Löss 2022.
- 2 Mackensen 2019, bes. 38; Bonifay 2022, 222. Die frühesten nordafrikanischen Produkte in Thugga datieren in das 2. Viertel des 1. Jhs. n. Chr.: Rossi 2015, 139.
- 3 S. bes. Schmidt in: Flügel u.a. 2018, 405–408. Vgl. auch Freed 1998, 23 f. 37. Zur Qualität: s. Mackensen 2019, 35.
- 4 Schmidt 2007, 726; Sieler – Tremmel 2012, 149.
- 5 Atlante 1981, 144–147; Mackensen 2019, 80–108.
- 6 Italische und nordafrikanische Lampen sind mit bloßem Auge oft nicht zu unterscheiden: Herb 2015, 255.
- 7 Bechthold – Schmidt 2007, 608–613.
- 8 Flecker 2005.
- 9 Zur Lokalisierung des Produktionsstandortes Mackensen 2019, 117 f.
- 10 Lewit 2011, 318–322; Hobson 2015, 140 f.
- 11 Atlante 1981, 147–156; Mackensen 2019, 115–147.
- 12 S. Zusammenstellung bei Mackensen 2019, 83–92. 140–143.
- 13 Vgl. beispielsweise Mackensen 2019, 100 Abb. 45.
- 14 Eine ähnliche Szene findet sich beispielsweise auf zwei Mosaiken aus Nordafrika. Ein Mosaik aus Thugga und eines aus Clupea zeigen dabei Minerva und Marsyas: Muth 1998, 362 Kat. A 10 (Clupea). 389 Kat. A 33 (Thugga).
- 15 S. Zusammenstellung der Dekorschemata bei Mackensen 2019, 91–108. 130–136
- 16 Lediglich ein Fragment aus Simitthous/Chimtuou (Mackensen 2019, 118 Abb. 59,4) und eine Kanne in Köln (La Baume – Salomonson 1976, 130 f. 556) zeigen einen regulären Gladiator. Bei Mackensen 2019, 278 Kat. 48 handelt es sich nicht um einen kanonischen Gladiatorenkampf.
- 17 Bomgardner 2000, 196; Puck 2014, 262.
- 18 Schmieder 2022, 252–272.
- 19 Zur verwendeten Formel nika s. Schmieder 2022, 130.
- 20 Salomonson 1960, bes. 47–55; Mackensen 2019, 143–145. Dort auch zu den Problemen der Zuordnung einzelner Kränze zu bestimmten *collegia*.
- 21 Die genaue Rolle ist in der Forschung aber umstritten: Schmieder 2022, 255. 271 f.
- 22 S. Abspacher 2020 und Mackensen 2020 (mit weiterer Literatur).
- 23 Zu Sidi Marzouk Tounsi s. Mackensen 2019, 41–51.
- 24 Mackensen 2019, 179–187.
- 25 zu Löwenstein 2015; Mackensen 2019, 187–233.
- 26 zu Löwenstein 2015, 457–489.
- 27 Kovacs 2016.

- 28 S. auch D. Stutzinger, in: Beck – Bol 1983, 580–582 Kat. 178.
- 29 zu Löwenstein 2015, 530–593. 646 Abb. 215.
- 30 Zanker 1998.
- 31 Zanker – Ewald 2004, 117.
- 32 zu Löwenstein 2015, 576.
- 33 Die Kirke-Applike existiert auch modelausgeformt auf Platten Hayes 56A. s. beispielsweise Salomonson 1969, 11 Abb. 12.
- 34 Zum Folgenden zu Löwenstein 2015, 489–497. S. auch Moraw 2020, bes. 74–78. 280–283 Kat. 10–23
- 35 Salomonson 1962, 85–87 Taf. 31, 2. 5; Salomonson 1969, 11 Abb. 11. 12. Ähnliche Beschläge auch bei Engemann 1997, 102 f. Abb. 83–85.
- 36 Zu diesen Kontorniaten vgl. Moraw 2020, 70–74.
- 37 zu Löwenstein 2015, 496; Moraw 2020, passim.
- 38 zu Löwenstein 2015, 645. 649–652.
- 39 S. beispielsweise die Stiertötung und -schleifung des Mithras sowie Darstellungen der Dadophoren: zu Löwenstein 2015, 606–608.
- 40 zu Löwenstein 2015, 610–613. Dort, 613 f., auch zum Pendant, der Ceres-Barke.
- 41 zu Löwenstein 2015, 606. 614 f.
- 42 Budde 1984, 95 f.
- 43 zu Löwenstein 2015, 649.
- 44 Zu *venationes* in Nordafrika vgl. Puk 2014, bes. 267 f.
- 45 Raeck 1992, 122–138.
- 46 zu Löwenstein 2015, 424–455.
- 47 Mackensen 2004. S. auch zu Löwenstein 2015, 425–428. M. E entkräftigen ihre Ausführungen jedoch nicht die Abhängigkeit zur Toreutik.
- 48 Faust 2015, 63–67.
- 49 Schmieder 2022, 429 f. Kat. 107.
- 50 Mittag 1999, 101
- 51 Raeck 1992, 99–121.
- 52 Mittag 1999, 101–105
- 53 Nagel 2020a, 252–254.
- 54 Nagel 2020b, 139–145 Kat. 104–107. 109.
- 55 zu Löwenstein 2015, 523–530.
- 56 Zusammenstellung bei Cadario 1999, 201–218 und zu Löwenstein 2015, 526–530.
- 57 Moraw 2020, 77.
- 58 Garbsch – Overbeck 1989, 159 f.; Weidemann 1990, Kat. 13. 15; Herrmann – van den Hoek 2002, 59 f. Kat. 49 f.
- 59 Löx 2022, 70 f.
- 60 Mackensen 2019, 211 f. Anders Löx 2022, 70 f. (s. auch Beitrag Löx)
- 61 Nagel 2013; Nagel 2020b, 260 f. Kat. 211
- 62 Bejaoui 1997. S. besonders eine Schale mit verschiedenen biblischen Szenen, die sich heute in Boston befindet: <https://collections.mfa.org/objects/356279/bowl-with-biblical-relief-decoration> (2.9.2022). Dazu auch Tortorella 2005, 193–195 Abb. 17.
- 63 Engemann 1997, 100–106; Nagel 2013, 192–196; Rumscheid u.a. 2018, passim.
- 64 Sörries 2013, 115.
- 65 Mackensen 2019, 188 f. 204. 210–213.
- 66 Zum Folgenden Herrmann – van den Hoek 2002, 9.
- 67 Garbsch – Overbeck 1989, 133–140; Warland 2013.
- 68 Herrmann – van den Hoek 2002, 49 Kat. 37.
- 69 Herrmann – van den Hoek 2002, 47 Kat. 35.
- 70 Hayes 1972, 271–281; Cardarelli 2022, 71. 77–90: Dort vor allem ab Stempelstil A III. Nur wenige Beispiele finden sich schon im Stil A II.
- 71 Mackensen 2019, 158–179.
- 72 S. beispielsweise die Zusammenstellung bei Barbera – Petriaggi 1993, 374–377 Kat. 206–216.
- 73 Mackensen 2019, 210 f. Zur weiteren Entwicklung und zum Verhältnis zwischen paganen und christlichen Darstellungen zu Löwenstein 2015, 698–701.
- 74 Inwiefern das römische Tunesien mit dem Beginn christlicher Ikonographie schon im 4. Jh. tatsächlich früher dran ist als andere Regionen und welche Gründe es möglicherweise dafür gibt, bleibt eine offene Frage: Lund 2001. Vgl. auch zu Löwenstein 2015, 698 f.
- 75 Seeberger 2006. Zu Löwenstein 2015, 456 f. sieht im Einsatz des Diadems nur eine Strategie, um die Gestalt des Achill zusätzlich herauszuheben.
- 76 zu Löwenstein 2015, 698–701.
- 77 Herrmann – van den Hoek 2002, 16 f. 61 Kat. 51; Seeberger 2002, bes. 120; Tsamakda 2011, 105–109.
- 78 Seeberger 2002; Herrmann – van den Hoek 2002, 9. 40–42 Kat. 28. 30.
- 79 Umfassend mit weiterer Lit. zu Löwenstein 2015, 699; Mackensen 2019, 150–179. Zu den Produkten aus dem nordtunesischen El Mahrine vgl. Mackensen 1993.
- 80 Mackensen 2019, 233–237.
- 81 RAC 6 (1966) 337 s. v. Eros (A. Rumpf)
- 82 Herrmann – van den Hoek 2002, 9. 54–56.
- 83 Mackensen 2019, 237–241.
- 84 Hayes 1972, 453–459 map 1–12. 462 f. map 19–30.
- 85 Heimerl 2014.

LITERATUR

A

Abspacher 2020, I. Abspacher, Italische und nordafrikanische Lampen des 1. bis 5. Jahrhunderts. Römische Lampen der Sammlung K. Wilhelm. Münchner Beiträge zur Provinzialrömischen Archäologie Ergbd. 2 (Wiesbaden 2020)

Armstrong 1991, M. Armstrong, The Köln Römisch-Germanisches Museum Study Collection of African Red Slip Ware, *KJb* 24, 1991, 413–475

Atlante 1981, A. Carandini. u.a., Atlante delle forme ceramiche I. Ceramiche fine romana nel bacino mediterraneo (medio e tardi impero) (Rom 1981)

B

Barbera – Petriaggi 1993, M. Barbera – R. Petriaggi, Le Lucerne tardo-antiche di produzione africana, *Cataloghi dei musei e gallerie d'Italia* 5 (Roma 1993)

Bechthold – Schmidt 2007, B. Bechthold – K. Schmidt, Lampen, in: H. G. Niemeyer – R. F. Docter – K. Schmidt – B. Bechthold, *Karthago. Die Ergebnisse der Hamburger Grabung unter dem Decumanus Maximus II* (Mainz am Rhein 2007) 594–616

Beck – Bol 1983, H. Beck – P. C. Bol (Hrsg.), Spätantike und frühes Christentum. Ausstellungskatalog Frankfurt (Frankfurt 1983)

Bejaoui 1997, F. Bejaoui, *Céramique et religion chrétienne. Les thèmes bibliques sur la sigillée africaine* (Tunis 1997)

Bomgardner 2000, D. L. Bomgardner, The story of the Roman amphitheatre (London 2000)

Bonifay 2022, M. Bonifay, The African Economy, in: R. B. Hitchner (Hrsg.), *A Companion to North Africa in Antiquity* (Hoboken, NJ 2022) 220–232, <https://doi.org/10.1002/9781119071754.ch13>

Budde 1984, L. Budde, Serapis oder Joseph-Serapis?, in: S. Ahrens (Hrsg.), *ΘΙΑΣΟΣ ΤΩΝ ΜΟΥΣΩΝ*. Studien zu Antike und Christentum. Festschrift Josef Fink (Köln 1984) 93–96

C

Cadario 1999, M. Cadario, La Toilette di Pegaso nella Croce di Desiderio a Brescia, *Acme* 52, 2, 1999, 201–218

Cardarelli 2022, V. Cardarelli, Atlante degli stampi su sigillata Africana. Tipologia, produzione, circolazione (Rom 2022)

E

Engemann 1997, J. Engemann, Deutung und Bedeutung frühchristlicher Bildwerke (Darmstadt 1997)

F

Faust 2015, S. Faust, Achill in geselliger Runde. Spätantike Perspektiven auf ein griechisches Heldenleben, in: S. Faust – M. Seifert – L. Ziemer (Hrsg.),

Antike. Kultur. Geschichte. Festschrift für Inge Nielsen zum 65. Geburtstag, *Gateways. Hamburger Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraums* 2 (Aachen 2015) 51–75

Flecker 2005, M. Flecker, Ex Officina Navigi – Die Werkstatt des Navigius in Henchir es Sriba (Zentraltunesien), *KölnJb* 38, 2005, 107–244

Flügel u. a. 2018, C. Flügel – H. Dolenz – K. Schmidt – C. Baur (Hrsg.), Die augusteische Gründungsphase der Colonia Carthago Magnae in Vestigiis Carthaginis, *RM* 124, 2018, 353–423

Freed 1998, J. Freed, Pottery Report, in: J. T. Peña – J. J. Rossiter – A. I. Wilson – C. Wells – M. Carroll – J. Freed – D. Godden (Hrsg.), *Carthage Papers. The Early Colony's Water Supply, a Public Bath, and the Mobilization of State Olive Oil*, *JRA Suppl.* 28 (Portsmouth 1998) 18–63

G

Gairhos 2019, S. Gairhos, Zeugnisse spätantiken Christentums in Augsburg »...qua Virdo et Licca fluentant«, *Schriftenreihe des Augsburger Clubs* 2 (Augsburg 2019)

Garbsch – Overbeck 1989, J. Garbsch – B. Overbeck, Spätantike zwischen Heidentum und Christentum. Ausstellungskatalog München (München 1989)

H

Hayes 1972, J. W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972)

Heimerl 2014, F. Heimerl, Nordafrikanische Sigillata, Küchenkeramik und Lampen aus Augusta Vindelicum, Augsburg, *Münchner Beiträge zur Provinzialrömischen Archäologie* 6 (Wiesbaden 2014)

Herb 2015, Ch. Herb, Die Lampen, in: S. Ritter – P. von Rummel, *Archäologische Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte von Thugga: die Ausgrabungen südlich der Maison du Trifolium 2001–2003* (Wiesbaden 2015) 255–273

Hermann – van den Hoek 2002, J. Hermann – A. van den Hoek, Light from the age of Augustine. Late antique ceramics from North Africa/Tunisia. Ausstellungskatalog Austin/Texas (Cambridge Mass 2002)

Hobson 2015, M. S. Hobson, The North African boom: evaluating economic growth in the Roman province of »Africa Proconsularis« (146 B.C. – A.D. 439), *JRA Suppl.* 100 (Portsmouth 2015)

K

Kat. Heidelberg 1986, H. Gropengiesser – R. M. Schneider (Red.), *Kleinkunst. Ausgewählt und beschrieben aus Anlaß der 600-Jahr-Feier der Universität* (Heidelberg 1986)

Kovacs 2016, M. Kovacs, Rez. zu A. Eppinger, Hercules in der Spätantike. Die Rolle des Heros im Spannungsfeld zwischen Heidentum und Christentum (Wiesbaden 2015), GFA 19, 2016, 1125–1140, https://doi.org/10.14628/GFA_019_2016_R14

L

La Baume – Salomonson 1976, P. La Baume – J. W. Salomonson (Hrsg.), Römische Kleinkunst Slg. Karl Löffler, Wiss. Kataloge Röm.-Germ. Museum Köln 3 (Köln 1976)

Lewit 2011, T. Lewit, Dynamics of fineware production and trade in the 1st to 7th centuries AD: the puzzle of supra-regional exporters, JRA 24, 2011, 313–332.

zu Löwenstein 2015, S. zu Löwenstein, Mythologische Darstellungen auf Gebrauchsgegenständen der Spätantike. Die appliken- und reliefverzierte Sigillata C³/C⁴, KJb 48, 2015, 397–823

Löx 2022, M. Löx, Von Zirkus bis Apostel: Tafelgeschirr aus der Sammlung K. Wilhelm. Ausstellungskatalog Aschaffenburg (München 2022)

Lund 2001, J. Lund, Motifs in context. Christian lamps, ActaHyp 8, 2001, 199–214

M

Mackensen 1987, M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau, Münchner Beitr. z. Vor- und Frühgeschichte 41 (München 1987)

Mackensen 1993, M. Mackensen, Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Nordtunesien). Studien zur nordafrikanischen Feinkeramik des 4. bis 7. Jahrhunderts (mit einem Beitrag von S. Storz), Münchner Beitr. z. Vor- und Frühgeschichte 50 (München 1993)

Mackensen 2004, M. Mackensen, Tonpatrizen und Vorlagen figürlicher Darstellungen auf spätantiken nordafrikanischen Sigillataplatten der Form Hayes 56, KJb 37, 2004, 791–804

Mackensen 2014, M. Mackensen, Die Tierhetze (*venatio*) des Spielgebers Rufius Festus auf spätantiken nordafrikanischen Sigillataplatten mit Reliefdekor, KJb 47, 2014, 237–260.

Mackensen 2019, M. Mackensen, Relief- und stempelverzierte nordafrikanische Sigillata des späten 2. bis 6. Jahrhunderts. Römische Tafelgeschirr der Sammlung K. Wilhelm. Münchner Beiträge zur Provinzialrömischen Archäologie 8 (Wiesbaden 2019)

Mackensen 2020, M. Mackensen, Zur Produktion rottoniger Lampen der Typen Atlante I–VII in Zentraltunesien – neue Erkenntnisse und Perspektiven, in: Abspacher 2020, 95–112

Martin-Kilcher 1999, S. Martin-Kilcher (mit einem Beitrag von P.-A. Schwarz), Eine Silberplatte aus

Augst-Kastelen und späte Rheinzabener Sigillaten, JberAugst 20, 1999, 181–206

Mittag 1999, P. F. Mittag, Alte Köpfe in neuen Händen: Urheber und Funktion der Kontorniaten, Antiquitas 38 (Bonn 1999)

Moraw 2020, S. Moraw, Die Odyssee in der Spätantike: bildliche und literarische Rezeption, Studies in Classical Archaeology 7 (Turnhout 2020)

Muth 1998, S. Muth, Erleben von Raum – Leben im Raum: zur Funktion mythologischer Mosaikbilder in der römisch-kaiserzeitlichen Wohnarchitektur, Archäologie und Geschichte 10 (Heidelberg 1998)

N

Nagel 2013, S. Nagel, Die Schale von Podgorica: Bemerkungen zu einem außergewöhnlichen christlichen Glas der Spätantike, BJB 213, 2013, 165–198

Nagel 2020a, S. Nagel, Die figürlich gravierten Gläser der Spätantike: archäometrische und archäologische Untersuchungen. Text (Regensburg 2020)

Nagel 2020b, S. Nagel, Die figürlich gravierten Gläser der Spätantike: archäometrische und archäologische Untersuchungen. Katalog (Regensburg 2020)

P

Puk 2014, A. Puk, Das römische Spielewesen in der Spätantike (Berlin 2014)

R

Raeck 1992, W. Raeck, Modernisierte Mythen. Zum Umgang der Spätantike mit klassischen Bildthemen (Stuttgart 1992)

Rossi 2015, G.-C. Rossi, Afrikanische Terra Sigillata, in: S. Ritter – P. von Rummel, Archäologische Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte von Thugga: die Ausgrabungen südlich der Maison du Trifolium 2001–2003 (Wiesbaden 2015) 139–171

Rottloff 2001, A. Rottloff, Spätantike Repräsentationskunst in Süddeutschland: Einige Überlegungen zu den Glasschliffschalen von Augsburg, Obernburg und Pfaffenhofen, in: Augsburger Beiträge zur Archäologie. Sammelband 2000, Augsburger Beiträge zur Archäologie 3 (Augsburg 2001) 123–160

Rumscheid u.a. 2018, F. Rumscheid – S. Schrenk – K. Kressierer (Hrsg.), Göttliche Ungerechtigkeit? Strafen und Glaubensprüfungen als Themen antiker und frühchristlicher Kunst. Ausstellungskatalog Bonn (Petersberg 2018)

S

Salomonson 1960, J. W. Salomonson, The Fancy Dress Banquet. Attempt at Interpreting a Roman Mosaic from El-Djem, Babesch 35, 1960, 25–55

Salomonson 1962, J. W. Salomonson, Late-Roman earthenware with relief decoration found in Northern Africa and Egypt, OudhMeded 43, 1962, 53–95

Salomonson 1969, J. W. Salomonson, Spätromische rote Tonware mit Reliefverzierung aus nordafrikanischen Werkstätten, *Babesch* 44, 1969, 4–109

Salomonson 1980, J. W. Salomonson, Der Trunkenbold und die Trunkene Alte, *Babesch* 55, 1980, 65–106.

Schmidt 2007, K. Schmidt, Römische Keramik der späten Republik, der Kaiserzeit und der Spätantike, in: H. G. Niemeyer – R. F. Docter – K. Schmidt – B. Bechtold, *Karthago. Die Ergebnisse der Hamburger Grabung unter dem Decumanus Maximus II* (Mainz am Rhein 2007) 701–743

Schmieder 2022, *Bild und Text auf römischen Mosaiken 2022*

C. Schmieder, *Bild und Text auf römischen Mosaiken: Intermediale Kommunikationsstrategien im Kontext der Wohnkultur des 3.–5. Jahrhunderts*, *Materiale Textkulturen* 35 (Berlin 2022), <https://doi.org/10.1515/9783110775730>

Seeberger 2002, B. Seeberger, Zur Herstellung figürlicher Spiegeldarstellungen auf nordafrikanischen Sigillatalampen des Typs Atlante X A1a im 5. Jh., *BayVgBl* 67, 2002, 117–131

Seeberger 2006, B. Seeberger, Der siegreiche Achill schleift Hektor. Eine Tonmatrize zur Herstellung von Spiegelappliken spätantiker reliefverzierter nordafrikanischer Lampen Typ Atlante X A1a, *BayVgBl* 71, 2006, 197–207

Sieler – Tremmel 2012, M. Sieler – B. Tremmel, Ein mittelkaiserzeitlicher Fundkomplex aus Karthago, in: H. Dolenz – C. Flügel (Hrsg.), *Die deutschen Ausgrabungen in Karthago: römische und byzantinische Großbauten am Decumanus Maximus, Karthago 4* (Mainz am Rhein 2012) 141–178

Sörries 2013, R. Sörries, Spätantike und frühchristliche Kunst: eine Einführung ins Studium der christlichen Archäologie (Köln 2013)

T

Tortorella 2005, S. Tortorella, Il repertorio iconografico della ceramica africana a rilievo del IV-V secolo d. C., *MEFRA* 117, 2005, 173–198

Tsamakda 2011, V. Tsamakda, Zwischen Heidentum und Christentum. Zur Bildsprache der nordafrikanischen Terra Sigillata-Schalen mit Reliefappliken des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, *Mitteilungen des Deutschen Archäologen-Verbands* e.V. 42,1, 2011, 99–112

W

Weidemann 1990, K. Weidemann, Spätantike Bilder des Heidentums und Christentums (Mainz 1990)

Z

Zanker 1998, P. Zanker, Eine Kunst für die Sinne: zur hellenistischen Bilderwelt des Dionysos und der Aphrodite, *Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek* 62 (Berlin 1998)

Zanker – Ewald 2004, P. Zanker – B. C. Ewald, *Mit Mythen leben: die Bilderwelt der römischen Sarkophage* (München 2004)

ABBILDUNGEN KATALOGTEIL

Kat. 3, 5, 34, 40, 42, 48, 52, 54, 74, 82, 88, 91, 169
Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Fotos: Renate Kühling

Kat. 68, 171
Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Fotos: Markus Löff

Kat. 53, 65
Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Fotos: Manuel Flecker

Kat. 10, 17, 29, 108, 157, 158
Sammlung K. Wilhelm, München, Fotos: Manuel Flecker

Kat. 27, 77
Römisch-Germanisches Museum Köln, Fotos: Manuel Flecker

Kat. 137
Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_d032161_01/02, <https://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/05146069> (9.9.2022)

Katalog-Nr. 126–129
Rekonstruktionszeichnung
Pegasusplatte mit Tierhatz, nach Garbsch – Overbeck 1989, 203

Kat. 130, 144, 163
Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Archäologisches Zentraldepot

Kat. 190
Fragment und Ergänzung, Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Archäologisches Zentraldepot, Foto: Karin Baumann

Kat. 192
Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Archäologisches Zentraldepot, Foto: Ferdinand Heimerl

AUTOR

Dr. Manuel Flecker 

Institut für Altertumswissenschaften, Abteilung Klassische Archäologie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
flecker@klassarch.uni-kiel.de

Open Access

Der Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Beitrags von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.